

MR. 274.

**Kreuz-  
Gnaden- und } Krone  
Ehren- }**

Z e  
6325

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

Christlicher / Wohlverdienter

**Schul-Lehrer**

und insonderheit

BIBLIOTHEK  
PONICKAVIAN

Des Weiland Wohl-Ehren-Besten / Groß-Achtbarn /  
und Wohlgelarten  
Herrn

X 2124892

**M. JOHAN. NICOLAI**

**Stenders /**

**Wohlverordnet gewesenen Rectoris an der Hoch-  
Gräflich Schwarzburgischen Land-Schul  
alhier zu Rudolstadt /  
als Er**

in dem 1673sten **Jesus-Jahr** am 9. Decembr. bey Volckreicher  
Versammlung mit Christlicher Solennität zu seiner Ruhe-Kammer gebracht  
worden / aus dem Davidischen Sprüchlein /  
Psalm. XXVII. v. 10.

**Mein Vater und meine Mutter verlassen mich /  
aber der Herr nimt mich auff:**

Beschrieben und begehrt massen zum Druck gegeben

Von

**JUSTUS Göffing / der H. Schrift Doct.**

Pfarr. und Superint. zu Rudolstadt.

Daselbst gedruckt bey Caspar Freyschmidten und Christoph Fleischern /  
Anno Christi 1675.





Denen Wohl- Erbarn / Viel- Ehr- und  
Zugendreichen

Fr. ANNA JULIANEN Stenderin /  
Gebornen Brömelin /

Jungf. DOROTHEA SVSANNEN Stenderin /

Jungf. CATHARINA JULIANEN Stenderin /

Jungf. REGINA SALOMEN Stenderin /

Wie auch

Dem zu allem Guten erwachsenden

JOHANN ACHATZ Stenderin /

Als des Selig-entschlaffenen Herrn M. Rectoris hinterbliebenen  
Frau Wittiben und Kindern :

Dann

Dem Wohl-Ehrwürdigen / Groß-Nichtbarn und  
Wohlgelahrten Herrn

M. HEINRICH BROEMELN,

Wohlverordneten Pastori zu Allendorff / und der

Superint. Rudolstadt ältesten wohlverdienten

Adjuncto,

Als des in Gott ruhenden Herrn M. Rectoris

Hochgeehrten Herren Schwiger-Vater /

übergebe diese Leichen-Rede zu Christlichen Andencken mit herzlichster Anwünschung beständigen Göttlichen Trosts / und alles zu Seel und Leib erspriessenden Wolergehens

JUSTUS Göpping D.





I. N. J.

## Vorbereitung.

Der Vater der Barmherzigkeit/ welcher der rechte  
Vater ist über alles/ das Kinder heißt im Him-  
mel und auff Erden/ sey in Gnaden mit uns/  
und ergehe mit seinen Tröstungen alle betrübt  
Herzen jetzt und jederzeit/ Amen.



**D**ürftige / und von G. D. e. z. w. a. r.  
Betrübt / aber in Christo Geliebte  
Christen-Versammlung! Sey ge-  
treu bis in den Todt / so wil ich  
dir die Krone des Lebens geben/  
spricht der H. E. r. r. v. o. m. H. i. m. m. e. l. e.  
Und wie Er ein treuer/ und war-  
haftiger Zeuge ist: So erfüllet  
Ers auch an allen / die in ihrem Glauben und Christen-  
thum/ Beruff/ und Stande bis ans Ende getreu bleiben.

Solchen lieben Getreuen setzt der H. E. r. r. z. w. a. r. in die-  
ser Welt auff I. Eine scharffe Kreuz- und Marter-  
Krone. Denn gleich wie die Rosen stehen unter Dornen  
spizig gar: Also auch die Christen gehen in vieler Angst/  
Kreuz/ Trübsal und Gefahr. Durch viel Trübsal müssen  
sie ins Reich Gottes eingehen. Weil sie Mit-Erben Chri-

*Ap. 2. v. 20.*

*Apoc. III.  
cap. I. und  
III.*

*Conf. supra n. 4.  
Exord.*

*AS. XIV.*



Rom. II X.  
Matth. X.

si sind / haben sie auch mit zu leiden / auff daß sie mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Christi Jünger müssen auch Christi Nachfolger seyn unter dem Creuz.

Psal. V.

Psal. CIII.

2. Cor. I.

Sap. V.

Dan. XII.

Darzu aber gibt der HERR seinen lieben Getreuen  
2. Eine gute Gnaden-Krone. Denn Er segnet die

Gerechten/und krönet sie mit Gnaden wie mit einem Schilde. Ach ja / mit so schöner Gnade und Barmherzigkeit

krönet Er sie / daß sie davon als ein Mittel-Punct vom Circul/ allendhalben umgeben werden. Sie gehen und stehen in der Gnade Gottes : Sie leben und sterben in der Gnade

Gottes. Ob sie denn des Leidens Christi viel haben / werden sie doch reichlich getröstet durch Christum.

Dort im Himmel schencket der HERR allen im Glauben Treu-Beständigen eine schöne Freuden- und Ehren-Krone. Denn die Gerechten leben da ewig / und empfangen wie ein herzliches Reich / also eine schöne Krone von der Hand des HERRN. Insonderheit leuchten die Lehrer wie

des Himmels Glanz / und die so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Stern immer und ewiglich. Welchen Spruch wie ihn ein alter Lehrer auch auff die Schul-Lehrer gezogen hat : Also haben wir jeko dergleichen Lehrer für unserm Angesicht / zwar mit verschlossenem Munde und

verblichenem Angesicht / nehmlich den Wohl-Ehren-Besten/Groß-Achtbarn und Wohlgelarten Herrn M. Johann Nicolaum Stendern / an die 21. Jahr wohlverdienten Rectorem der Hoch-Gräfflichen Land-

Schulen alhier / welcher / auch seinem letzten Bekantnis nach / bis in Todt getreu gewesen / und zwar Getreu im Glauben gegen GOTT im Himmel : Getreu in Leben gegen hohe Obrigkeit : Getreu im Hause gegen die lieben  
Scini



Seinigen/ und dann getreu in seinem Beruff und Stande gegen die ihm anvertraute Schul-Jugend.

Wie Er aber getreu gewesen : So hat ihn der HErr vom Himmel auch gekrönet; Erst zwar mit vielen Creuz und Jammer / in dem Er bald in der Kindheit vom Vater und Mutter verlassen / zu einem betrübten Waisen gemacht / oft mit Leibes-Schwachheit heimgesucht / und mit andern bittern Creuz umgeben worden. Darnechst aber 2. mit schöner Gnade / in dem Er ihn als ein lieber hümlicher Vater auffgenommen / treulich versorget / im studiren mildiglich gesegnet / und zu einem vornehmen Schul-Ampt alhier befördert hat. 3. Mit ewiger Ehre / in dem er nechst abgewichenen Sonnabends seine Seele von dieser Welt gefodert / und in die hümliche Freude versetzt hat. Jesho krönet ihn der HErr mit der anwesenden Krone vieler hohen und niedrigen Personen / welche ihm die letzte Liebe und Ehre beweisen / und seinem Leichenbegängniß beywohnen.

Wie man vorzeiten wolverdiente Lehrer in Kirchen und Schulen bey ihrem Absterben mit Kronen geehret hat : Also sind wir auch versamlet und willens bey dem Begräbniß unsers seligen Herrn Mag. Rectoris dergleichen zu thun. Erheben aber vorher unser Gemüth zu dem GOTT alles Trostes / um seinen Gnaden-Beystand zu erbitten durch ein herzkliches Vater Unser.

Der von unserm seligen Herrn M. Rectore erkohrne Leichen-Spruch siehet im XXVII.

Psalme / und lautet in unser Sprache also :

Mein Vater und meine Mutter verlassen mich / aber der HErr nimt mich auff.

Ein



## Eingang.



Eliebte Christen-Seelen! Selig  
ist / der im Glauben und Beruff /  
Leben und Sterben sich also vers-  
hält / daß er endlich die selige  
Stimme des HErrn aus dem  
Evangelisten anhöret: Ey du  
fromer und getreuer Knecht /  
du bist über wenigen getreu

Matt. XXV.

gewesen / ich wil dich über viel setzen / gehe ein zu dei-  
nes HErrn Freude. Denn dieses ist eine schöne Ehrens-  
Krone / damit der HErr Iesus alle seine liebe Getreue /  
und insonderheit auch wolverdiente Schul-Lehrer zuletzt  
belohnet.

Der Schul-Stand ist zwar vor der Welt ein gering-  
geachteter Stand. Bering achten ihn manche Leute / wel-  
che fast gern sehen / wenn man gar keine Schulen hätte / und  
weder schreiben noch rechnen lernete. Man könnte wol mit  
Kerb-Hölzern fortkommen / sagte jener Schul-Feind.  
Bering achten ihn manche Eltern / die ihre Kinder in der  
Schul nicht gern zihen lassen / oder wenn sie gezogen wer-  
den / den Lehrmeistern mit Haß / Zorn und Undanck lohnen.  
Bering achten ihn auch manche Kinder / wie jene Knaben /  
welche ihren treuen Praceptor, den Elisam spotteten / sagend:  
Kahlkopff komm herauff / Kahlkopff komm herauff / und  
bald von zween Bären aus dem Walde ihrer 42. zurißten  
worden.

3. Reg. II.

Allein wenn der Schul-Stand genauer angesehen  
wird /



wird/ so ist in Wahrheit ein uhralter / ein sehr notwendiger / ein hochnütlicher und ein geehrter Stand.

Ein uhralter Stand ist der Schul- Stand / denn er hat sich bald mit der Welt angefangen. Wie Adam der erste Vater des ganzen Menschlichen Geschlechts gewesen: So ist er auch der erste Magister und Lehrmeister unter seinen Kindern und Nachkommen gewesen. Josephus gedencket zweyer aufgerichteten Säulen / deren eine von Ziegel / die andere sonst von Stein gemacht / und viel von Gott und seinem Wort daran zu sehen gewesen. Nach Adam sind seine Schüler aufkommen / und gute Lehrmeister worden / als der Seth / der Enos / der Enoch / der Meschusalem / und andere. Denn zur selben Zeit fing man an zu predigen von dem Namen des HErrn. Gute Lehrmeister sind auch nach der Sündfluth gewesen / der Noah / der Sem / und andere fromme Erkväter. Abraham hatte seine Schul im Hain Mamre / zu Bersaba / und zu Elon More / welches Quercus Doctoris ein Baum des Lehrers genennet wird. Die Ebräer melden / Abraham habe die männliche / und Sara die weibliche Jugend in der wahren seligmachenden Religion informiret. Jacob wird in der Chaldäischen Bibel Minister domus doctrix genennet / das ist / ein Diener im Hause der Weisheit. Joseph und Moses sind Lehrmeister in Egypten gewesen / und mag Moses eine sonderbare Gabe gehabt haben / durch denckwürdige schöne Sinnbilder den Menschlichen Herzen die Liebe zur Tugend mit göttlicher Verleihung bezubringen. Zu Si- lo hat man Propheten und Propheten Kinder / das ist / Lehrer / Schüler und Studenten gehabt. Kiriat Sepher ist eine rechte Schul-stadt gewesen Jos. 15. Im Neuen Testament haben die Christlichen Käyser schöne Schulen ange-

Gen. V.



angerichtet / und sind die alten Klöster im Anfange nichts anders als gute Jugend-Schulen gewesen. Zumahl haben viel von Schulen gehalten Constantinus Magnus, Theodosius, Carolus M. und andere Christliche Potentaten / welchen die Hochgebohrne unsere gnädige Landes-Herrschaft rühmlich nachgefolget / in dem sie mit grosser Mühe und Kosten eine löbliche Land-Schul allhier angefangen / und mit neuen P<sup>r</sup>ceptorn wohl bestellen / mit neuen Classen begnaden / und mit neuen höhern Lectionen versehen lassen. Welche hohe Gnade das ganze Land mit schuldigen Danck zu erkennen / und von Herzen zu wünschen hat / daß die himmlische Güte solche Wohlthat mit tausend andern auß Gnaden vergelten wolle.

Ein sehr nothwendiger Stand ist der Schul-  
Stand. Es kan ja desselben kein ander Stand auf Erden entrathen. Wil man gute Leute haben im Lehr-  
Wehr- und Mehr-Stande / so müssen sie in Schulen erzogen werden. Wo Schulen eingehen / und die Jugend versäumet wird / da fället die Liebe zur waren Religion / junge Leute wachsen auff in einem wilden barbarischen Wesen / wie das Holz im Walde unordentlich durcheinander wächst. Es wird ein hauffen Spötter und Verächter Gottes : Es entstehet grosser Schade und Verderb in allen Ständen. Wo die Schrift und Künste untergehen / was wil da bleiben in Deutschland / dann ein wüster / wilder hauffe Tartern und Türcken / ist des Herrn Lutheri Urtheil. daß solches nicht geschehe / ist der Schulstand sehr nötig. Junge Schüler und Studenten sind der Kirchen Samen und Quellen. Wenn wir nun Tod sind / wo weren an-  
dere



dere/ so an unsere Statt treten/ wenn nicht Schulen  
 len weren? Um der Kirchen willen muß man  
 Christliche Schulen haben / sind auch D. Luthers  
 Wort von Nothwendigkeit des Schul-Standes.

Der Schul-Stand ist auch ein hochnützlicher  
 Stand. Der Grund eines Regiments ist / wenn die Zu-  
 gend recht erzogen wird. Denn aus Schulen kommen  
 Lehrer und Prediger in der Kirchen. Paulus selbst hat zu  
 den Füßen Gamaliels als seines Praeceptoris die väterlichen  
 Gesetze gelernet. Die Sprachen sind die Scheide /  
 darinn das Messer des Geistes steckt: Sie sind der A&. XXII.  
 Schrein/ darinn man das Kleinod trägt: Sie sind  
 das Gefässe/ darinn man diesen Trank fasset: Sie  
 sind die Kernet / darinnen Speise liegt / und wie  
 das Evangelium selber zeuget / Sie sind die Körbe/  
 darinnen man diese Brodt / Fische und Brocken  
 behält / schreibt der Mann Gottes Lutherus im 2. Jeni-  
 schen Theil. Solche Sprachen aber werden in Schulen  
 gelehret. Aus Schulen kommen Regenten. Der Rich-  
 ter Samuel ward in der Schul erzogen: Salomo der Kö-  
 nig hatte in der Jugend den Propheten Nathan zum Lehr-  
 meister. Von Machir sind Regenten kommen / und Jud. V.  
 von Sebulon sind Regierer worden durch die  
 Schreibfeder / steht im Buch der Richter. Aus Schu-  
 len kommen auch im Haus-Stande alle gute Leute / die  
 lesen/ beten/ schreiben / rechnen / und in Gott wolgefälli-  
 gen Tugenden sich üben können. Deswegen redete jener

B

wols



wolersfahrne Schul-Rector seine Schüler also an / wenn er zur Schulentgang : Seyd gegrüßet ihr Cansler und Raths- / ihr Doctores und Lehrer / ihr Bürgemeister und Rathsherrn / ihr Schulmeister / Cantores und Baccalaurei &c. D. Selneccerus schreibt in der Vorrede über den Teutschen Catechismum des Goldbergischen Schul-Rectoris Valentini Trocendorffii Anno 1578. Ein frommer rechtschaffener Schulmeister führet ein hohes treffliches Ampt / hilfft Kirchen und Regiment erhalten / schlägt mit seinen Schülern und mit dem da pacem Domine den Türcken und alle Feinde der Christenheit. Ist vor den Augen Gottes und den lieben Engeln ein grosser theurer Mann / ein Held / ein Heiland / ein Vater / ein Regierer / grösser denn Alexander Magnus mit aller seiner Pracht und Macht / die zum Himmelreich überall nichts gehöret. Gott ist über alles / nach Gott sind seine liebe Engel / welche Gott loben und preisen / nachmals sind alle treue Lehrer und Prediger auff Erden / die Haushalter über Gottes Geheimniß / und seine nechste vertraute Kammer-Rathe. Bey diesen stehen alle treue Schulmeister / die Gott und sein Wort für Augen haben / ihnen die arme Jugend angelegen seyn lassen. Sie zur Gottesfurcht / Zucht und Erbarkeit aufferziehen.

Der Schul- Stand ist auch ein wolgeehrter  
Stand.



Stand. Es ehret ihn Gott der himmlische Vater / denn er ist heilig und wohnet unter dem Lobe Ysrael / welches auch in Schulen aus dem Munde der jungen Kinder zuge-  
 richtet wird. Es ehret ihn Christus der Sohn Gottes / wel- Psal. IIX.  
 cher zu Jerusalem in die Schulen gangen / und sich unter die Lehrer gesezet / den Schul-Obersten Jairum mit Gna-  
 den angesehen / und seine Tochter auffgewecket hat. Es ehren ihn die heiligen Engel / als welche rechte Kinder-Matt. XIIX.  
 Freunde sind / und dannenhero auch in den Schulen den Kindern gern dienen. Es ehren ihn auch verständige Leute unter Christen und Heyden. Unter Christen kamen dort etliche zu Jesu und sprachen vom Hauptmann zu Capernaum: Er ist swert / daß du ihm solches erzei-  
 gest / denn er hat unser Volk lieb / und hat uns diese Luc. VII.  
 Schulerbauet. Der hocheleuchtete Lutherus hält den Schul-Stand so hoch / daß er von sich selbst bekennet: Wenn ich vom Predig-Ampt und andern Sachen ablassen könnte / oder müste / so wolte ich kein Ampt lieber haben / denn Schulmeister oder Knaben Lehrer seyn: Denn ich weiß / daß das Werck nechst dem Predig-Ampt das allernützlichste / grösseste und beste ist / und weiß dazu noch nicht / welches unter beyden das beste ist. Denn es ist schwer / alte Hunde bendig / und alle Schälcke fromm zu machen / daran doch das Predig-Ampt arbeiten / und wol umsonst arbeiten muß. Aber die jungen Bäumlein kan man besser biegen und zihen / ob gleich auch



etliche darüber zubrechen. Lieber laß es der höchsten Tugenden eine auff Erden seyn / fremden Leuten ihre Kinder treulich zihen / welches gar wenig und schier niemand thut an seinen eigenen.

Unter den Heyden hat man die Schul = Lehrer auch nach ihrem Tode hochgeehret. Kayser M. Aurelius ließ ihnen Bilder aufrichten / und ihre Grabstellen schön zieren. Griechenland ließ dem Leontio ein Denckmahl bereiten: Die Syracusaner dem Epicharmo eine Gedächtnuß = Säule mit dieser Schrift:

Der Jugend er viel guts gelehrt /  
Das Vaterland ihn billig ehrt.

Als Zeno ein gelehrter Mann und Professor zu Athen starb / ließen ihm die Athenienser eine güldene Krone machen / und darbey an eine Säule schreiben: Weil Zeno ein Criticus, und die Jugend bey uns viel Jahr wohl gelehret hat / ist ihm diese Krone aufgerichtet.

Wir begraben iezo auch einen Schul = Lehrer / Wohlgedachten Herrn Rectorem der Hoch = Gräflichen Land = Schulen allhier / welcher nun 21. Jahr im Schul = Stande gelebet / und darinnen wohl manch Creutz aufgestanden / aber der Jugend sich treulich angenommen / und sie in guten Künsten / Sprachen / und Wissenschaften unterwiesen hat.

Demnach er nun von G. D. G. abgefodert und im Friede dimittiret worden / was erweisen wir ihm denn für Ehre? G. D. G. der H. E. R. hat ihme von Jugend auf mit viel Gnade / und nun auch mit einem seligen Ende gekrönet / wie solches der seelige Mann mit Danck erkant / und oft gesaget hat:



hat: Mein Vater und meine Mutter verlassen mich / aber der Herr nimmt mich auf: Also wollen wir unsere Andacht auf solchen Spruch richten und betrachten

Die Kreuz-Gnaden- und Ehren-Krone / Christlicher treuer Schul-Lehrer und besonders auch unsers sel. Herrn Schul-Rectoris.

Gott ergehe darbey unsere Seelen mit seinen Tröstungen / Amen / Amen.

### Betrachtung.

**S**ehen wir nun unsern Spruch an / so lässe sich darbey ein iedweder auch in unser Kirch und Schul billig wohl gesagt seyn / was der Herr dort vom Himmel sagt: Sey getreu bis in den Tode / so wil ich dir die Krone des Le-

bens geben. Denn wie der ganze sieben und zwanzigste Psalm ein sehr schönes Gebet ist / in welchem David Gott für seine Liebe / Treue und Gnade inniglich dancket / und derselben sich von Herzen tröstet: Also ist unser darin enthaltener Spruch ein herrliches Glaubens-Bekänntniß / und als ein güldenes Krönlein oben auf dem Hause unsers Christenthums. Erst brauchets David / und beschreibet damit seinen ganzen Zustand in der Welt / in der Kirchen und endlich im Himmel. Das fasset er rund zusammen als eine Krone / und zeigt / daß er umgeben sey  
1. Mit einer Kreuz- und Jammer-Krone in der Welt. 2. Mit einer Liebs- und Gnaden-Krone in der Kirchen / und 3. mit einer Ehren-Krone im Himmel.

B 3

I. Kreuz-



## I. Creuz- und Jammer-Kron.

Von der ersten spricht der göttliche Herzens-Mann:  
 Mein Vater und meine Mutter verlassen mich.  
 Vater und Mutter bedeuten sonst einen leiblichen  
 Vater und Mutter/ von welchen man gezeuget und ge-  
 bohren wird. 2. Einen Landes-Vater und Mutter /  
 von welchen man regieret / beschützet und versorget wird.  
 3. Einen Pfleg-Vater und Mutter/ von welchen man  
 erzogen/ gewartet und gepfleget wird/ wie denn das Ebräi-  
 sche Wörtlein **אב** Ab in der Schrift zum öfftern einen  
 Evergetam heisset/ das ist / einen milden Gutthäter/einen  
 treuen Patron / und heilsamen Rathgeber / der sich eines  
 wohl annimmt.

Ruth. IV.  
 1. Sam. XVI.  
 Matth. I.

1. Sam. XIIIX

Nun hatte der liebe David sonst wol solche Väter.  
 Er hatte den Isai oder Jesse zu Bethlehem / welcher sein  
 leiblicher Vater/ wie er selbst bekennet. Als Saul fraget:  
 Wes Sohn bist du Knabe? antwortet David: Ich  
 bin ein Sohn deines Knechts Isai / des Beth-  
 lehemiten. Wer Davids Mutter gewesen/ wird in der  
 Schrift nicht gemeldet. Er hatte hiernechst den König  
 Saul / der sein Landes-Vater und hernach auch sein  
 Schwiger-Vater. Denn er lebte an seinem Hofe / und  
 hatte im Anfange grosse Gnade und Liebe bey ihm. Er  
 langte auch seine Tochter / und ward des Königs Eydamm.  
 Es hatte David auch den Jonathan / der es treulich mit  
 ihm hielt/ für ihn sorgte/ und mit gutem Rath ihm zu stat-  
 ten kam. War also wie sein Herzens- und Pfleg-Va-  
 ter. Diese Väter hatte David sonst. Jezo aber hebt er  
 kläglich an und spricht: Pater & Mater dereliquerunt me,  
 mein



mein Vater und meine Mutter verlassen mich. Und siehe / dieses war dem lieben David eine rechte Kreuz- und Jammer-Crone / nicht ein einfaches / sondern ein vielfältiges Kreuz / und eine ganze Krone von lauter Dornen / welche ihn allenthalben umgab / und sein Herz ritzete und verwundete. Denn was heisset verlassen werden? Verlassen werden heisset 1. eines Gegenwart beraubet und allein gelassen werden. So ward Uria der Hethiter verlassen / als die Kriegsleute für der Stadt Rabba sich hinter ihm abwendeten / und ihn allein ließen. Paulus ward verlassen als Demas von ihm gieng / und die Welt lieb gewann. Verlassen werden heisset 2. verachtet und verstossen werden. Also wurden im alten Testament die Weiber von ihren Männern verlassen / wenn sie Scheide-Briefe bekamen. Solche hiessen hernach verlassene Weiber. Gott der Herr klaget auch über die Jüden / daß sie ihn verlassen / das ist / sein Wort verachtet / verworffen / und sich nicht dafür gefürchtet haben. Darum hat er sie wieder verlassen / und ihnen nicht beygestanden. Verlassen werden heisset 3. in der Noth nicht errettet werden / sondern hilflos gelassen werden / entweder auß Unwillen / da man helfen kan / aber nicht wil / wie dort ein Priester und Leviten verwundeten und halb todten Menschen auf der Strassen auß Unbarmherzigkeit ohne Hülffe ließen: oder nur auß Unvermögen / da man gern helfen wil / aber nicht kan / wie die Mutter Moses / welche ihren Sohn in ein Rohr-Kästlein legte und außs Wasser setzte / als sie ihn wegen des Königs Tyranny nicht länger verbergen kunte. Der Herr Jesus selbst war am Kreuz von Vater und Mutter verlassen / in dem Joseph sein Pfleg-Vater vorher gestorben / Maria aber unter dem Kreuz ihm zu helfen nicht vermochte.

2. Sam. XI.

2. Tim. IV.  
16.

Deut. XXV.

1 Chron.  
XV. und  
XXIV.

Luc. X.

Joh. XIX.

Gleich-



Gleichwie nun David in unsern Sprüchlein über die Verlassung klaget: Also wiederfuhr sie ihn. Vater und Mutter verliessen ihn. Es verließ ihn sein leiblicher Vater und Mutter/ der Isai und sein Weib/ welche entweder todt oder noch lebendig gewesen / als David diesen Psalm gemachet hat. Sind sie todt gewesen/ so haben sie ihren Sohn den David als ein Vater- und Mutterloß Kind zurück gelassen/ und ihm nicht helffen können. Sind sie noch am Leben gewesen / wie etliche Lehret dafür halten/ so scheint die Rede Davids eben hart / und als wie eine schwere Beschuldigung. Denn es kan sonst ein Weib ihres Kindes nicht vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibs. Eltern/ so ihre Kinder verlassen / sind gleich dem Strauß- Vogel/ der seine Eyer hinlegt/ die heisse Erde sie außbrüten läßt/ vergisset/ daß sie möchten zutreten werden/ oder ein wild Thier sie zubreche / und wird so hart gegen seine Jungen/ als wären sie nicht seyn. Wer die seinen nicht versorget / ist ärger / denn ein Heyde/ und hat den Glauben verläugnet. Solten denn Davids Eltern so hart gewesen seyn / daß er mit Zugklagen können: Mein Vater und meine Mutter verlassen mich? Hierauf antworten unterschiedliche Aufleger unterschiedlich. Etliche sagen/ David verstehe durch Vater und Mutter das Land und die Stadt/ da er entsprossen und gebohren worden. Andere / er meine die Welt und die Gesellschaft der Gottlosen/ welche den David ganz verlassen/ und darzu verspottet haben. Noch andere/ er sehe auf Adam und Eavam/ seinen ersten Vater und Mutter / welche ihn verlassen/ in dem er am ihrer Sünde willen so vielen Elend mit unterworffen seyn müssen. Allein daß man hier von dem Buchstäblichen Verstande abweiche / ist gar nicht

von

Isa. XLIX.

Job.  
Johann.  
1. 17. 18. XXXIX.  
1. Tim. V.



von der Noth: Wie der klare Buchstabe lautet / so wird Da-  
 vids natürlicher leiblicher Vater und Mutter billich ver-  
 standen. Wie sie aber ihn verlassen haben / ist noch die  
 Frage / und antworten etliche / es sey auß Verachtung  
 geschehen ; denn als ihn Samuel zum Könige salben<sup>1. Sam. XVI.</sup>  
 wollen / hätten sie ihn als den Kleinsten für untüchtig dar-  
 zu gehalten / und daher ihn nicht bald herfür Kommen las-  
 sen. Ich meine aber / Isai habe dieses nicht auß bösem  
 Vorsatz gethan / sondern auß Unwissenheit / Einfalt und  
 menschlicher Schwachheit. Er hat dazumahl Gottes Rath  
 und Willen hierunter noch nicht gewußt / weil David unter  
 den Söhnen der Kleinsten und jüngste war / hatte der Va-  
 ter die Gedancken / er könnte nicht König werden. Wenn  
 auch David in diesem 27sten Psalm von seinen letzten  
 Wiederwertigkeiten redet / und nicht eben von den ersten /  
 wie die Lehrer dafür halten / so hat die Verachtung gar  
 nicht statt. Eine Bedingung kan es auch nicht außma-  
 chen / als hätte David so gesaget : Wenn mich Vater  
 und Mutter verliessen / so nehme mich doch der  
 HERR auf. Denn das Ebräische Wörtlein Ki, so ins  
 Text-Sprüchlein fornan stehet / heist quoniam, weil / oder  
 nam denn / wie es der Herr Lutherus wohl gedeutschet hat.  
 Am sichersten ist / bey dem natürlichen Verstande der Wort  
 bleiben und sagen / Davids Vater und Mutter haben ihn  
 warhafftig verlassen / iedoch nicht auß bösen Gemüth / son-  
 dern auß Unvermögen / weil die Noth so groß gewesen / daß  
 sie ihn nicht helfen können / ob sie gleich gern helfen wol-  
 len. Dort kamen traun Davids Brüder und das ganze  
 Haus seines Vaters zu ihm in die Höle Adullam / und  
 David gieng von Mizpa in der Moabiter Land / und sprach  
 zum Könige ; Laß meinen Vater und meine Mutter  
 bey



1. Sam.  
XXII.

bey euch auß und ein gehen/ bis ich erfahre / was der HErr mit mir thun wird. Das hieß ja Vater und Mutter verlassen mich. Sonst verließ den David auch sein Landesvater/ der König Saul. Denn dieser war sehr zornig auf ihn/ und verfolgete ihn. Gab er ihn zuweilen ein gutes Wort/ war es doch nicht gut gemeinet; Er gedachte ihn ums Leben zu bringen/wie davon im ersten Buch Samue-  
lis nach der Länge zu lesen ist. Es verließ den David auch sein Herzens-Vater/ der Jonathan/ da er im Streit mit erschlagen ward: Deswegen führete David so eine bittere Klage / und sagte: O ihr Berge Gilboa/ es müsse weder thauen noch regnen auf euch etc. Diese Verlassung war dem David eine rechte Kreuz- und Zammers-Krone / eine Marter-Krone / davon auch sein Herz aufgerissen/ und blutrünstig gemacht ward.

1. Sam. I.

## 2. Die Gnaden-Kron.

Von der Gnaden-Krone spricht David: Aber der HErr nimmt mich auf. So wenig dieser Wort sind/so lieb-und tröstlich sind sie. Ein iegliches Wörtlein ist wie ein edler Zweig / welchen David ergreiffet / in sein Herz pflanzet / und als mit einen anmuthigen Kranz sich damit erquicket.

Wer nimmt auf? Der HERR / spricht David. Dieser HErr aber ist der Dreyeinige wahre GOTT im Himmel/ Gott Vater/ Sohn und heiliger Geist. Das ist der HErr/ welcher allmächtig ist und thun kan / was er wil im Himmel und auf Erden; Der HERR/ welcher herrschet von einem Meer bis zum andern/ dessen Name herrlich ist in allen Landen; Der HErr / welcher barmherzig und gnädig/ gedultig und von grosser Güte ist. Selig  
lig



lig sind/die von diesem HErrn aufgenommen werden. Die haben an ihm eine sehr schöne Gnaden-Krone / nach der Weissagung Esaiä : Zur selbigen Zeit wird der HErr Zebaoth seyn eine liebliche Krone und herrlicher Kranz den übrigen seines Volcks. EC. XXIIIX.

Wen nimmt der HERR auf ? Mich / antwortet David / und wie er solches spricht / so geschichts. Der HERR nimmt David auf wie in den vorigen Zeiten / da er von Saul Verfolgung leidet / also auch in den letzten. Der HERR nimmt David auf / als er von den unbeschnittenen Philistern etlich mahl bekriegeret wird. Er nimmt ihn auf / da er von den bösen Ammonitern und Syrern bestritten wird. Er nimmt ihn auf / da er von dem ungehorsamen Absolon versaget wird. Er nimmt ihn auf / da er von den heillosen Seba angefochten wird. Er nimmt ihn auf / da das Land mit Zheurung gedrucket wird.

Wohin nimt aber der HERR den David auf ? In sichere Orte / in feste Städte / und bevorab in seine liebe Kirche. Da nimmt der HERR den David in seinen Gnaden-Schutz / vertritt Vater- und Mutter-Stelle bey ihm / und thut ihm so viel gutes / daß ers danckbarlich rühmet und spricht : Wie lieblich sind deine Wohnungen / HERR Zebaoth ! Wohl denen / die in deinem Hause wohnen. Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser / denn sonst tausend. PS. XXXI

Wodurch nimmt der HERR den David auf ? (1.) Durch seine göttliche Hand / davon David selbst spricht : HERR / ich bleibe stets an dir / denn du hältest mich bey meiner rechten Hand : Du leitest mich nach deinem Rath / und nimmst mich endlich mit



Ehren an. 2. Durch seine heilige Engel; Denn  
 Pl. XXXIV. der Engel des HERRN lagert sich wie um andere Gottfürch-  
 tige/also um den David und hilft ihm. 3. Durch gute Her-  
 zen/ welche David wohl meineten/ beständig liebten / und  
 1. Sam. XXI. treulich versorgten. Etliche speiseten ihn / wie der Priester  
 1. Sam. Ahimelech. Etliche beschenckten ihn/ wie Abigail. Etli-  
 che XXV. che beherbergeten ihn/ wie Achis. Etliche erquickten ihn / da  
 er sehr müde war/ wie jener Egyptische Mann Etliche erhöh-  
 c. XXVII. ten ihn/ daß er zum andern mahl gesalbet ward.  
 1. Sam. XXX.

Wie nimmt endlich der HERR den David an?  
 Sehr wohl und ganz gnädig. In der Ebräischen Sprache  
 steht ein Wort / das heist / colligit me, der HERR sammlet  
 mich/ wie ein Schnitter seine Garben/ wenn sie in Unge-  
 witter sind; Er sammlet mich / wie ein Hirte seine Schäf-  
 lein/ wenn sie in der Irre sind: Er sammlet mich / wie eine  
 Glucke ihre Küchlein / wenn sie zustreuet sind: Ja er sam-  
 let mich wie ein Vater und Mutter ihre Kindlein/ wenn sie  
 in Gefahr sind. Das rühmet David von dem HERRN  
 im Himmel. Der HERR erzeugte ihm auch solche Liebe  
 und Gnade. Er vergab ihm seine Sünde/ wenn er bußfer-  
 tig war; Er tröstete ihn / wenn er traurig; Er stärckete  
 ihn/ wenn er schwach/ und versorgte ihn / wenn er verlassen  
 war. Also nahm der HERR den lieben David auf / und  
 sammlete ihn recht wie eine Garbe/ daß er im Weite der  
 Trübsal nicht verderbet ward. Er suchte ihn wie ein Schäf-  
 lein/ daß er in der Wüsten nicht verlohren ward; er sam-  
 lete ihn wie ein Hünlein / daß er von seinen Feinden nicht  
 erhaschet und verschlungen ward: er ergriff ihn wie ein  
 Kind bey der Hand / nahm ihn auf seine Gnaden- Arm:  
 Druckte ihn an sein Herz und Brust; und erzeugte ihm alles  
 gutes. Das mag wohl eine schöne Krone seyn/ eine rechte  
 Liebes-



Liebes- und Gnaden-Krone / damit David von Gott  
umgeben und gekrönt worden.

### 3. Die Ehren-Krone.

Zu solcher geistlichen Gnaden-Krone kömmt 3. auch  
die ewige Ehren-Krone. Denn wenn unser Psalmist  
spricht: Der Herr nimmt mich auf / so lautet es nach  
der Grund-Sprache in futuro, und kan gegeben werden:  
Der Herr wird mich aufnehmen. Als sagte er:  
Jetzt nimmt mich der Herr auf in sein Gnaden-Reich/  
und krönt mich mit Barmherzigkeit: Künftig aber wird  
er mich auch aufnehmen in sein Freuden-Reich / und krönen  
mit Ehr und Herrlichkeit. Da ist Freude die Fülle und laus-  
ter liebliches Wesen. Da ist das Gut des Herrn im Lande  
der Lebendigen. Da ist Gottes liebeiches Angesicht. Da  
sehne ich mich hin. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser: so schreyet meine Seele Gott zu dir: Psal. XLII.  
Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott; wenn werde ich dahin kommen / daß ich  
Gottes Angesicht schaue. Ich wil schauen dein Ant-  
litz in Gerechtigkeit / ich wil satt werden / wenn ich er-  
wache nach deinem Bilde.

So hat David sein Absehen mit auf die himmlische  
Ehren-Krone. Als er nun den Weg alles Fleisches ge-  
gangen / und zu seinen Vätern versamlet worden / ist er vom  
Herrn gewiß aufgenommen / und mit ewiger Freude und  
Seligkeit gekrönt worden.

### Zueignung.

Also hat David unsern Spruch gebraucht. Nach Da-  
vid hat ihn auch unser Herr M. Rector sehr geliebet 3  
und



und wenn er gesaget: Mein Vater und Mutter verlassen mich / aber der Herr nimmt mich auf: So hat er seinen ganzen Zustand / oder Lebens = Lauff auf einmahl kurz und rund beschrieben / und als eine Krone für = gestellt. Gott hat ihn ja gekrönet 1. mit vielen Kreuz und Trübsal / Jamer und Elend. Als er noch ein Kind war / musste er bald anstimmen und mit lallenden Munde klagen: Mein Vater und meine Mutter verlassen mich. Diese waren nechst Gott seine besten Freunde / die ihn erziehen und versorgen solten. Aber Gott / welcher über Tod und Leben Gewalt hat / forderte sie beederseits abe; Sie folgten gehorsamlich / schieden von dieser Welt / und liessen unsern in Gott ruhenden als einen Vater- und Mutterlosen Waisen zurück. Als er ein Knabe war und zur Schulen gieng / musste er ferner klagen: Mein Vater und meine Mutter verlassen mich. Da mangelte es an Vater- und Mütterlicher Aufsicht / an guten Rath und That. Mein Vater und meine Mutter verlassen mich / hieß es auch als unser seliger Mitbruder auf die Universität zog / zuweilen erkrankete / und hie und da Hülffe bedürffte / aber von seinen verstorbenen Eltern nicht haben kunte. Das war ihm ein bitter Kreuz / damit er umgeben war.

Allein Gott hat ihn 2. auch gekrönet mit vieler Gnade und Barmherzigkeit. Denn er nahm ihn auf / und vertrat Vater- und Mutter- Stelle. Er nahm ihn auf in die Kirchen / da er wiedergeboren / von Sünden gewaschen / dem Reich Christi einverleibet / und zum Erben des ewigen Lebens gemacht ward. Er nahm ihn auf in die Schulen / daß er im Lesen / Beten / Schreiben / guten Kün =  
sten



sten und Sprachen wohl unterwiesen ward. Er nahm ihn auf bey der Universität / daß er bey dem Studiren erhalten / und ein gelehrter Magister ward. Er nahm ihn endlich auf bey hiesiger Land-Schul / daß er zum Rectore berufen und verordnet ward. Solche Aufnahme verrichtete **Gott** durch seine Werkzeuge. Er erweckte 1 gute Herren / die für ihm sorgten / 2. treue Praeceptores, die ihn fleißig informirten. 3. Christliche Lehrer / die genau auf ihn sahen / und zu allen guten ihn vermahneten. 4. Vornehme Wohlthäter / und Patronen / die ihn fort halffen / wo sie nur konnten. 5. Gnädige Regenten und Obrigkeiten / die ihn mit Stipendiis begnadeten / und endlich an hiesige Land-Schul beförderten. Wie dieses eine rechte Krone voll schöner Liebe / Gnade und Wolthaten / so erkante sie der seltsige Mann mit demüthigen Danck / freuete sich in **Gott** / wenn er daran gedachte / und sprach mit David: **Der Herr** nimmt mich auf / **der Herr** / der mich erschaffen / erlöset und geheiliget hat: der nimmt mich / mich Vater- und Mutterlosen Menschen / mich verlassenen Waisen auf. Dafür sey sein Name ewig gelobet.

Nunmehr hat **Gott** ihn auch gekrönet mit ewiger Freude und Herrlichkeit. Denn der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand.

Er aber / unser in **Gott** Ruhender / war ein Gerechter. Denn Christus war ihm von **Gott** gemacht zur Weisheit und Gerechtigkeit. Er zog ihn auch an im Glauben / und sagte: **Der Herr** ist meine Gerechtigkeit: Er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Drum ist seine Seele in **Gottes** Hand. Wer überwindet / den will ich zu essen geben vom Holtz des Lebens / das im Paradiß **Gottes** ist:



es soll ihm kein Leid geschehen von dem andern Tode: Ich wil ihm zu essen geben von dem verborgenen Manna / und wil ihm geben ein gut Zeugniß / und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geschrieben / welchen niemand kennet / denn der ihn empfähet: er soll mit weissen Kleidern angethan werden / und ich werde seinen Namen nicht austilgen auß dem Buch des Lebens / und ich wil seinen Namen bekennen für meinen Vater / und für seinen Engeln: Ich wil ihn machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes: Ich wil ihm geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen.

Apoc. II. III.

Nun hat unser Herr M. Rector überwunden. Er führete den Namen und hieß Johannes das ist Gnadenreich / Nicolaus das ist ein Überwinder. Solchen Namen hat er mit der That gehabt. Als ein Johannes hat er an Gottes Gnade sich gehalten / und geglaubet / allein durch die Gnade Jesu Christi selig zu werden. Als ein Nicolaus hat er überwunden so manches Creuz / so manche Kranckheit / so manche Widerwertigkeit / und nun auch den letzten Feind den Tod. Drum ist er nun der Seelen nach im himmlischen Paradis / und isset von Holz des Lebens / geneist das verborgene Manna und andere himmlische Süßigkeit / Ehre und Herrlichkeit. Wer recht kämpffet / wird gekrönet; Unser Herr M. Rector hat wohl gekämpffet wider Sünde / Fleisch / Welt und Satan. Drum ist er nun nach dem Kampff im Siege / und trägt im Himmel eine schöne Krone / die Krone des Lebens / die Krone der Ehren / die Krone der Gerechtigkeit.

2. Tim. II.

### Gebrauch.

Als haben denn andere Christen-Herzen / und insonderheit getreue Schul-Lehrer zugewartena Sey getreu



treu bis in den Tod/ so wil ich dir die Krone des Lebens geben/ sagt unser Iesus zu einem iedweden / und erfüllets auch im Himmel. Auf Erden gehets wohl trübselig/ und wenn wir den ganzen Zustand Christlicher Schul-Lehrer in diesem und jenem Leben beherzigen / so befindet sich / daß sie eben wie David und unser im Herrn verstorbenen Herr Rector mit einer dreyfachen Krone umgeben werden.

Erst bekommen Christliche Schul-Lehrer eine stachelichte Kreuz- und Jammer-Krone/ daß sie oftermaln mit David Plagen und sagen müssen; Vater und Mutter verlassen uns: Auch die Kinder verlassen uns: Die Welt/ und ihre Liebhaber verlassen uns. Wie eine Krone von unterschiedenen Zweigen zusammen gefüget wird: Also finden sich an dieser Kreuz- und Jammer-Krone unterschiedene Kreuze/ Trübsal und Elend/ so frommen getreuen Schul-Dienern begegnen.

Lehr. Müß.

Der 1. Kreuz-Zweig an dieser Marter-Kron ist und heist Müß und Arbeit. Von aller Menschen Leben sagt Moses / daß es Müß und Arbeit gewesen / auch wenn es köstlich gewesen. Der Schul-Bedienten Leben mag wohl auch so beschrieben werden / wenn sie in der Welt zumahl von bedürfften Mitteln verlassen werden. Müß und Arbeit haben sie ja / wenn sie erzogen werden. Denn sie müssen geraume Jahr zur Schulen gehen Ein Handwerker kan in 2. oder 3. Jahren außlernen / alsdenn hinziehen / und seine Kost und Lohn verdienen. Studirende aber müssen an die 20. bis 24. Jahr die Schul besuchen / und da viel leiden. Sie müssen unter der Ruthe der Zucht leben / und die Thorheit auß dem Herzen treiben lassen. Sie müssen manches mahl andern dienen / und viel Ungemach außstehen.

Pl. XC.

D

hen.



hen. Sie müssen lernen und viel ins Gedächtnuß fassen/ welches einst ein roher Mensch für ein geringes achtete/ und das Schulgehen für Müßiggang hielt. Als er aber zur Schulen gefordert / und angehalten ward / nur einen Tag in der Schule zu sitzen / ins Buch zu sehen / und etwas außwendig zu lernen / warders bald überdrüssig und sagte/ Er wolte lieber acht Tage Holz hauen / als einen Tag in der Schule sitzen und schwitzen / ins Buch sehen und lernen. Müh und Arbeit haben Schul- Lehrer / wenn sie beruffen werden / da müssen sie zufoerst fleißig beten / und Gott um Segen und Bedeyen anrufen. Die Heyden haben gesagt / es were kein sonderliches ingenium sine afflatu divino, ohne Gottes Anhauchen. Wie Christen sagen: An Gottes Segen ist alles gelegen. Solcher Segen aber wird durchs Gebet erlanget. Man muß die Ruthe mit dem Vater unser umwickeln / wenn sie gute Frucht schaffen soll. Nechst dem Gebet müssen sie auch ihren Veruff unverdrossen aufrichten / und die Jugend in Beten / Lesen / Schreiben / Rechnen / Sprachen und Künsten treulichst unterrichten. Mühe und Arbeit haben sie / wenn sie fortgerücket und an höhere Classen befördert werden. Je mehr Ehre / ie mehr Beschwerde: Je höher Veruff / ie mehr Arbeit. Da haben sie viel zu mediaren / viel zu reden / viel zu schreiben / viel zu erklären / viel zu examinieren / viel zu corrigiren / viel zu erinnern / zu warnen und zu vermahnen / wenn sie gute Leute erziehen wollen / Gott zu ehren / der Kirchen zu Nutzen / und dem ganken Lande zum besten. Das ist ein Kreuz-Zweig an der Schul-Krone.

Der 2. heist Mangel und Dürfftigkeit. Denn es giebt oft Verlassung an nothdürfftigen Unterhalt. Was bey hiesiger Land = Schul Hoch = Gräßliche gnädige Herrschafft



schafft auß hoher Mildigkeit gethan/ ist bekand/ und mit schuldigen Danck zu erkennen. An vielen andern Orten aber ist die Schul-Besoldung sehr schmal. Die Leute wend- den wenig an Schulen. Kunst muß manchemahl nach Brod gehen. Wenn die Papisten wollen Wunder von uns haben/ schreibet ein fürnehmer Lehrer / so halt ich dieses für ein grosses Wunder Gottes / und eine sonderliche Wolthat meines Heylandes Jesu Christi/ daß Schulen bey uns erhalten/ und gelehrte Leute erzogen werden/da doch die Bes- lohnung und die Lebens-Mittel so gering. Vorhin/ als man dem Teufel dienete/ und Christi Blut schän- dete/ stunden alle Beutel offen/und war des gebens zur Kirchen / Schulen / und allen Greueln keine Masse / da konte man Kinder in Klöster / Stifft / Kirchen/ Schulen treiben / stossen und zwingen mit unsäglicher Kost/ daß alles verlohren war. Nun man aber rechte Kirchen / und rechte Schulen soll stifften / ja nicht stifften / sondern nur erhalten / da sind alle Beutel mit eisernen Ketten zugeschlossen/ sind des grossen Schul-Freundes Lutheri Wort.

Tom. VI.

Wi teb. f.

344.

Der 3. Kreuz-Zweig an dieser Marter-Krone heist Verachtung und Beringschäßigkeit. Wenn gute Schul- Männer mit gebührender Ehre verlassen werden. Dort hielten etliche den treuen Schul-lehrer Elisam sehr schimpf- lich und hiessen ihn einen Kahl-Kopf. Nicht viel besser ma- chens noch die bösen Welt-Kinder. Wo sie nur ihre Lehr- meister verächtlich halten/und schimpflich von ihnen reden können/ da thun sie es lieber / als daß sie es lassen. Was Kinder unterlassen/ das thun die Eltern/und andere Schul- Feinde.

D 2

Feinde.



Feinde. Diese verachten bald die Person / bald die Gabe / bald die Sprache / bald die Lehre der Schul = Bedienten /  
 1. Cor. IV. daß sie wohl mit Paulo Klagen könnten: Wir sind als ein  
 Fluch der Welt / und Begopffer der Leute / das ist / wie ein  
 Aufschrig / das man wegschüttet / oder wie ein Fus = Hader /  
 daran man die Schuh wischet.

Der 4. Creuz = Zweig heist Verfolgung und Wi-  
 derwertigkeit / wenn treue Lehrer bey keiner Ruhe ge-  
 lassen / sondern beleidiget / betrübet / und ohne Ursach ange-  
 fochten werden. Der abtrünnige Kayser Julianus befahl  
 der Christen Schulen ganz zuzuschliessen. Andere Tyrans-  
 nen liessen vor Zeiten die Schul = Lehrer verjagen und töd-  
 ten. Die Indianer waren hiebevör so barbarisch / daß sie  
 weder Lesen noch Schreiben künnten. Als sie sahen / daß die  
 Spanier Briefe bekamen / solche lasen / und darauß erfahen /  
 was sich in andern Landen begeben / meineten sie / die Brie-  
 fe könnten reden / es wäre ein Geist drinnen / oder sonst eine  
 verborgene Kraft ; hielten deswegen das Pappir für ihre  
 Ohren / und hoffeten auch was heimliches darauß zu ver-  
 nehmen. Die faulen Mönche waren einst den Schulen  
 so zuwider / daß einer öffentlich herfür trat und in seiner  
 Oration außrieff : Es wäre eine neue Sprach auf-  
 kommen / welche die Griechische Sprache genennet  
 würde ; man möchte sich wohl dafür hüten / denn  
 sie richtete Kezerey an. Man trage in solcher Spras-  
 che ein Buch herum / und nenne es das Neue Testament /  
 solch Buch sey voll Irthüme : Auch läme eine andere  
 Sprache auf / welche man Ebräisch nenne / wer diese Spras-  
 che lerne / der werde ein Jude. Das sind euserliche öffent-  
 liche Feinde der Schulen und ihre Lehrer. Inerlicher heim-  
 licher



licher Widersacher giebt es auch nicht wenig / welche treuen Schul-Dienern viel Herbeleid zufügen : Und dieses alles zusammen / was ist anders als eine rechte Kreuz- und Zammer-Krone / welche / wann sie Christlichen Schul-Bedienten aufgesetzt wird / stimmen sie mit David zusammen und sagen : Vater und Mutter verlassen uns : Untreue Schüler verlassen uns : Die undanckbare Welt und ihre Nachfolger verlassen uns. Sie sind alsdenn mit den andern wie verlassene Kinder ohne Vater und Mutter : Wie verlassene Schafe ohne Hirten / wie verlassene Kuchlein ohne Glucken. Das mag eine Kreuz-Krone und schmerzliche Verlassung seyn.

Wilt du denn / mein Christ / Gottes Diener in der Schule seyn / so schicke dich zur Anfechtung. Ohne Anfechtung / Kreuz und Trübsal wirstu nicht bleiben / wenn du Gott lieb / und in deinen Beruff getreu bist. Wie dein Jesus in der Juden Schulen verlassen / angefochten / und endlich mit Dornen gekrönet worden : Also wirstu deine Kreuz-Krone auch haben. Das ist die Lehre aus unserm Spruch / traurig zwar gnug / aber nicht ohne Trost.

Denn hier ist 2. eine liebliche Gnaden-Krone für Christliche Schul-Lehrer. Der Herr nimt mich auff / kan ein jedweder getrost sagen / und o welch ein tröstliches Aufnehmen ist dieses / wir mögen ansehen den Namen dessen / der fromme getreue Diener in Schulen auffnimmt / oder die Hände / darauff er sie nimmet / oder die Brüste / daran er sie drucket / oder den Schoß darein er sie verset. Dieses alles sind liebliche Trost-Zweige / welche zusammen gefüget eine schöne Gnaden-Krone machen.

Ein lieblicher Trost-Zweig ist der Name Gottes.

D 3

Denn

Trost. Zug.



Esa. VI.

Denn der HERR nimt auff / nicht ein sterblicher Mensch / noch ein erschaffener Engel / sondern der HERR. Dieser HERR aber ist der HERR aller Herren ; Der HERR groß von Rath und mächtig von That : Der HERR / für welchen die Engel stehen und singen : Heilig / Heilig / Heilig ist der HERR Zebaoth ; Alle Land sind seiner Ehren voll. Selig sind bey der Schul / welche von diesem HERRN auffgenommen werden. Denn Er ist ein gnädiger HERR ; Ein getreuer HERR / ein starcker HERR / und ein solcher HERR / der die Seinen in allen vergnüget. S wol allen treuen Schul-Lehrern ! Wol ihnen dieses feinen HERRN. Dieser HERR beruffet sie ; Dieser HERR regiret sie ; Dieser HERR beschüzet und versorget sie.

Ein lieblicher Zweig sind 2. die Hände und Arme Gottes / darauff Er fromme Schul-Diener fasset. Denn der HERR nimt sie auff ; Sie nehmen GOTT und den HERRN JESUM auff / wenn sie die Jugend Christlich erziehen / massen Er selbst spricht : Wer ein Kind auffnimt in meinem Namen / der nimt mich auff. Er thut mir so viel Liebes. als trüge er mich auf seine Arme / und pflegte mein / wie meine Mutter mein gepfleget hat. Solche Liebe vergilt der HERR mit hoher Gegen-Liebe. Denn Er nimt Christliche gute Schul-Lehrer wieder auff. Seine Hände und Arme sind 1. seine Krafft und Allmacht ; Dadurch erhält Er sie ; 2. Seine heilige Engel : damit beschütet Er sie. Wie sie Kinder Engel sind : so befinden sie sich gern in Schulen / und dienen so wohl den Lehrenden als den Lernenden. 3. Seine Lehrer und Prediger / damit tröstet und erquicket Er sie ; 4. Seine Regenten und Obri-  
gen /



Leiten/ gute Förderer/ getreue Patronen / und wohlmeinende milde Herren/ die erwecket **G**ott noch zu allen Zeiten / und gebrauchet sie als Hände und Arme / damit er fromme Lehrer in Schulen aufnimmt/ und ihnen Gnade / Beförderung/ Schutz und alles gutes erweist. König Nebucadnezar hatte eine herrliche Schul / stellte zu gewissen Zeiten Examina an/ gieng selbst dar zu und hörte / was die Jugend lernete. Timotheus ein Fürst zu Athen / gieng mit in die Lection/ wenn Plato las / hatte sein Schreib-Täfelin / und zeichnete auf/ was gelehret ward. Kayser Carol IV. besuchte die Schul zu Prag / hörte bey dem disputiren zu / und sagte / als er zum Essen geruffen ward : Hæc mea est cœna, das ist meine Mahlzeit. Kayser Ferdinand der Erste/ hatte einen Jägermeister/ welcher oft auf die Gelehrten schalt. Als er nun einmahl ihm einen Bund Briefe gab / mit Befehl einen Extract darauß zu machen/ und er der Jägermeister antwortet/ er wüßte nicht / was ein Extract wäre / sprach der Kayser/ damahls noch König : Ey so laß mir meine Gelehrte / Schreiber und Secretarien zu frieden. Ich muß nicht allein Jäger/ sondern auch gelehrte Leute haben / und zwar diese notwendiger als jene. Was Alphonus, Carolus Magnus, Theodosius, die Ottones und Henrici für hohe Schul-Freunde gewesen/ ist auß den Historien bekant Solche Herren erwecket **G**ott der **H**err noch heut zu Tage / und erweist durch dieselben als durch seine Hände den Schulen alles gutes.

Ein lieblicher Zweig an unser Schul-Kron sind 3. die Brüste **G**ottes. Denn wenn **G**ott treue Schul-Arbeiter aufnimmt/ so drucket er sie an seine Brust / liebet sie/ und spricht zu einem jedweden : Ey du frommer und getreuer Knecht. Wie er sie schickt / so macht er sie geschickt.

Dan. I.

H. 1. 1.

Matt. XXV.



schickt. Er rüstet sie mehr und mehr auß mit seinen Gaben. Er segnet ihre Schulen/das sie grünen und blühen wie schöne Gärten voller Pflanken des HErrn. Er gibt Reden zu ihrer Arbeit / das sie viel nützliche Leute erziehen in allen Ständen. Fodert er sie von der Welt abe/so nimmt er sich ihrer hinterbleibenden Wittiben un Waisen an/ un spricht: Ich wil euch nicht verlassen noch versäumen. In Trübsal wil ich euch Brodt und in Aengsten Wasser geben.

1. Tim. III.

Ein lieblicher Zweig ist auch 4. der Schooß Gottes/ darein der HErr Christliche Schul-Lehrer aufnimmt. Er nimmt sie auf in seine Gnade / und befödert sie ofters zu höhern Stellen/ in Schulen oder in Kirchen. Wie Paulus an Timotheum schreibt: Welche wohl dienen / die erwerben ihnen selbst eine gute Stufen: Also werden treue Schul-Diener (wo sie GOTT in der Schulen nicht besser dienen können) zum Predigamt befödert / und redet der Herz Lutherus nicht uneben hiervon: Jetzt wolten die jungen Gesellen von Stund an alle Prediger werden / und fliehen die Schul-Arbeit; Aber wenn einer hat Schule gehalten / ungefährlich Zehen Jahr / so mag er mit guten Gewissen davon lassen. Christliche Obrigkeiten wissen auch wohl / wie wohlverdiente Lehrer in Schulen anderweit zu befödern / oder sonst zu begnaden / und mit den Zhrigen zu versorgen.

Diese Stücklein alle nun/der Name Gottes/die Hände Gottes/ die Brüste Gottes/ und die Schooß Gottes/ hängen als wie liebliche Zweige an den gnädigen Aufnehmern

men



men des HErrn. Wen der HErr mit Gnaden aufnimmt/  
dem widerfähret dieses alles. Und solche Zweige zusammen  
welch eine schöne Krone machen sie. Diese Gnaden-  
Krone ergreiffet/und setzet sie auf euer Haupt und erquicket  
euch damit alle / die ihr zum Schul-Stande gehöret. Er-  
quicket euch mit dieser Gnaden-Kron ihr Schul-Lehrer/  
und saget mit unsern seligen Herrn Rectore: Der HERR  
nimmt uns auf.

Verlässt uns denn die Welt so gar / und was da  
ist auf Erden /

So traun wir unserm Gott und HErrn / seine  
Hülffe muß uns werden.

Denn wir habn all unser Zuversicht / zum lieben  
Gott gericht /

Denn er verlässt die Seinen nicht.

Erquicket euch mit dieser Gnaden-Kron ihr Schul-Wit-  
tiben. Denn der HERR nimmt euch auch auf  
in seinen Schus und Schirm. Sehet an die Exempel und  
mercket sie / wer ist jemals verlassen / der in der Furcht Got-  
tes blieben ist. Der HErr / welcher die Wittib zu Sarepta  
versorget / die Wittiben Naemi und Ruth zu Bethlehem  
erhalten / die Wittibe zu Nain getröstet / und andere mehr  
in seinen Schus aufgenommen hat / der lebet noch / und wil  
auch euch alle Gnade erzeigē. Erquicket euch damit ihr Wals-  
sen. Denn der HErr nimmt auch euch auf / wenn ihr von  
Vater und Mutter verlassen werdet. Der HErr ist ja der  
rechte Vater über alles / was da Kinder heist im Himmel  
und auf Erden. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet /  
so erbarmet sich der HErr über die / so ihn fürchten.

Sir. II.

Eph. III.  
Psal. CIII.

E

3 Erlana



3. Lebens-  
Mühe

3. Erlangen wohlverdiente Lehrmeister in Schulen auch die himmlische Ehren-Krone. Denn der HERR nimmt sie endlich auf im Himmel. Dabefördert er sie auß der mühseligen Schul auf Erden in die ewige Freudent-Schul. Da giebt er ihnen für das zeitliche Wissen / so Stückwerck ist / die vollkommene Weisheit. Da lässe er sie ruhen von ihrer Arbeit. Da belohnet er ihnen alles / was sie auf Erden guts gethan oder gelitten haben. Für ein Dventlein Creuses giebt der HERR viel Centner Glori und Herrligkeit. Da lässe er sie zu seiner Freude eingehen / und setzet ihnen auf die Krone der Ehren / des Lebens und der Gerechtigkeit.

Gleichwie nun Ehren-Kronen auf Erden starcke Mos-  
siven sind / das man nach guten Thaten strebet : Also lassen  
sich billig alle Christliche Schul-Lehrer durch diese himmlis-  
sche Krone bewegen / das sie ihr theuer anbefohlenen Am-  
treulich aufrichten. Sie rechtens aber treulich auß / wenn  
sie 1. wohl lehren / denn darzu sind sie beruffen. Lehret ie-  
Row, XII. mand / so warte er der Lehre / sagt der Heil. Geist durch  
Paulum. 2. Gottselig / exemplarisch Leben. Denn das Les-  
ben der Lehrer ist eine Regul der Schüler. Wohl Lehren  
lieblich Klingt / übel Leben grossen Schaden bringt. 3. Gute  
Disciplin halten / welche ein vornehmer Lehrer in vier Res-  
geln einschleust / wenn er schreibt : 1. Legibus coërce, D  
lieber Schul-Mann / halte deine Schüler im Zaum mit gu-  
ten Gesetzen. 2. Promissionibus flecte, regiere und bewege sie  
mit guten Verheissungen. 3. Admonitionibus corrige, besse-  
re und baue an ihnen mit fleissigen Vermahnungen. 4. Verbe-  
ribus cohibe, wenn die Bosheit zu groß wird / und die Wort  
nicht helffen wollen / so gebrauche die Ruthen. Davon mehr  
zu reden wäre. Aber dieses mahl gnug. Der Höchste  
GOTT



Gott/welcher unsern Schul-Magistrum aufgenommen  
 im Himmel/der nehme sich unserer Schulen väterlich  
 an/ und ersetze das verledigte Rectorat mit einem an-  
 dern wohl-geschickten Mann; Er nehme sich auch der  
 nachgelassenen Wittib und Kinder an und erhalte sie  
 in seinem Gnaden-Schooß hie zeitlich und dort  
 ewig/ Amen.

## Lebens-Lauff.

**S**U Gottes Ruhm und Ehre/ den Leidtra-  
 genden zu Trost/ Christlich mitleident An-  
 wesenden zur Nachricht/ dem selig verstor-  
 benen Herrn Rectori zum löblichen Ehren-Ge-  
 dächtnuß/ und zumahl der Studirenden Jugend  
 zu guter Erbauung und Aufmunterung wird noch  
 mit wenigen zu gedencken seyn/ wie GOTT der  
 Herr/ als der rechte Vater über alles was Kinder  
 heist im Himmel und auf Erden/ den seligen Herrn  
 Rectorn habe aufgenommen im Eingange in die-  
 ses Leben/ in dessen Fortsetzung und endlich seligen  
 Außange. Massenn er denn auf diese Welt geboh-  
 ren im Jahr Christi 1624 den 27. Januarii zu Arn-  
 stadt. Sein Herr Vater ist gewesen/ der weyland  
 Wohl-Ehrwürdige/ Borachtbare und Wohlge-



## Lebens Lauff.

lahrte / Herr Valentin Johann Stender / gewese-  
ner treufleißiger Diaconus in gedachten Arn-  
stadt; Die Mutter die weyland Erbare und Tug-  
endsame Frau Catharina Hedenin / derer Herr  
Vater gewesen / Herr Valentin Hedenus, der  
Schulen zu Arnstadt wohlverdienter Rector.  
Von oberwehnten seinen herzlichem Eltern ist er  
bald des andern Tages zur heiligen Tauffe beför-  
dert worden / da denn Tauff-Beugen gewesen / der  
weyland Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge / Beste  
und Hochgelahrte Herr Johann Georg von Saal-  
feld / Hoch-Gräflicher Schwarzb. Hoff-Kath da-  
selbst / hiernächst die weyland auch Hoch-Edelge-  
bohrne und Tugendreiche Frau Magdalena von  
der Martha / der Gräfl. domahligen Frau Wittben  
Haushalterin / und denn der Weyland Ehren-Be-  
ste und Wohlweise Herr Nicolaus Fischer / Bür-  
germeister daselbst. Es musie aber der selige Herr  
Rector alsbald im Anfange seines Lebens / und  
annoch ohne Reden gleichsam auß der Wiegen kla-  
gen: Mein Vater und Mutter verlassen mich /  
wiewol auch auß seinen gläubigen Kinder-Herzen  
sagen: aber der Herr nimmit mich auf / in deme seine  
selige Mutter folgenden Jahrs 1625. den 8. May;  
4. Wochen hernach / auch der liebe Vater nach  
Gottes



## Lebens-Lauff.

Gottes Willen von ihm geschieden / als haben sie ihn / und seine izo herzlich betrübtte Frau Schwester / die Wohl-Erbare / Viel-Ehr- und Tugendsame Frau Catharina Margarethen / izo des Wohl-Ehrwürdigen / Borachtbarn und Wohlgelahrten Herrn Georgii Cellarii, wohiverordneten Pfarrers zu Kirchhasel eheliche Haus-Ehre / so nach der Frau Mutter Absterben nur 2. Tage alt gewesen / als Vater und Mutterlose Waislein nach sich gelassen. Wie dann dieser beeden stets schwinerlich bey einander gewesenen Waisen leicht ermäßlicher Jammerstand / so er solte umständlich angeführet werden / gewiß manchen die Thränen in die Augen lagen würde. In dem / wie leider oft zu geschehen pfleget / unter der Hand des Vormunds sie bey ihrem Kostgelde sehr hart und kümmerlich gehalten worden / und meistens bloß und barfuß gehen / und sonst viel über sich nehmen und leiden müssen / wie denn auch von ihrer sel. lieben Eltern ehrliehen Verlassenschaft / sie gar ein weniges behalten und genossen haben ; Absonderlich aber hat der Herr unsern seligen liebgewesenen Rectorn Damahls als ein von Eltern verlassenes Kind / auch wunderlich und väterlich in die Schule aufgenommen / da er zwar bald in seiner Kindheit darein geschickt /



## Lebens-Lauff.

schicket/ und den Grund im Christenthum geleyet /  
aber auch bald wieder heraus genommen / und  
bey entzogenen nothdürfftigen Büchern und Klei-  
dern / wider sein und seiner Freunde Willen / von  
dem Vormunde auf das Schuster-Handwerck ge-  
than worden; Weil aber die treue Vaters Sorge  
unseres Gottes ein weit nützlicheres Werkzeug auß  
ihm machen wollen/ als hat er diesen seinen harten  
Zustand und Begierde der Schule zu folgen sei-  
nem Herr Vetter / dem weiland Wohl-Edlen  
Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn  
D. Hieronymo Hedeno damahls Hoch-Gräf-  
lichen Schwarzburgischen Cantzler zu Sonders-  
haussen/ hernach zu Arnstadt/ schmerzlich geklaget/  
welcher dann als ein sorgsamer anderer Vater es  
dahin vermittelt/ daß er wieder in die Schule ge-  
schicket / und in quartam gesetzt worden / da er  
durch Gottes Gnade sich so fleißig erwiesen/ daß er  
seine vorige damahls schon in höhere Classen ver-  
setzte Schulgesellen wieder ereilet. Woselbst er unter  
der treuen Anweisung seiner Herren Præceptoru,  
zu mahln Herr Magister Andreæ Stechanii,  
Rectoris, und Herr Johann Fischers / Conre-  
ctoris damahls in der Gottesfurcht / guten Kün-  
sten



## Lebens-Lauff.

ßen und Sprachen einen bewehrten Grund ge-  
get / daß er Anno 1645. mit Nutzen auf die Lößli-  
che Universität Jena sich gewendet / da dann die  
weitberühmte damahligen Herrn Professores in  
Philosophia, namentlich Herr Daniel Stahl /  
Herr Paul Slevoigt / Herr Johann Zeisoldus  
nunmehr seligen Andenckens / und Herr Johann  
Christ-Fried Sagittarius, iſo SS. Theologiæ D.  
und Hoch-Fürstl. Sächs. General-Superinten-  
dens zu Altenburg / in Theologia, Herr D. Jo-  
hann Major, Herr D. Gottfried Cundisius,  
Herr D. Johann Erast Gerhard / Herr D. Johann  
Tobias Major, ihm so wohl gediehene Anleiter  
gewesen / daß er in Philosophicis respondendo  
und opponendo viele Specimina publicè mit  
sonderbahrer Gunst derer Herren Professorum  
und anderer vielen applausu gethan ; auch Anno  
1648. in der Fasten cum laude in Magistrum  
promoviret ; worauf dann sein emsiger Fleiß und  
gründliche erudition sich bald herfür gethan / daß  
er etlichmahl publicè in Theologicis disputiret /  
davon noch Schriften / der Welt bekand / bis er end-  
lich in Cathedra Philosophica præsidendo sich  
etlich



## Lebens-Lauff.

etlichmahl hören lassen da seine erste disputati-  
on de libero arbitrio gewesen ist. Es war ihm  
aber / als einem Christlichen Philosopho &  
Theologiae befließenen / wohlbekant des weisen  
Syrachs erinnernde Frage: Ein weiser Mann der  
sich nicht brauchen läßt / und ein vergrabener Schatz /  
wozu sind sie beyde nütze? fing derowegen an mit  
glücklichen Fortgang andern in grosser Zahl oft  
zu ihm kommenden Studiosis durch privata Col-  
legia den Weg zu zeigen in Logicis, Metaphy-  
sics, Ethicis, Politicis. Hierauf hat auch der o-  
berste Versorger aller Christlich fleißigen und Ge-  
lehrten Ihn mit einer annehmlichen und rühmli-  
chen Beförderung angesehen / und in einer Wochen  
drey vocationes zugeschiekt / darunter er denn die  
eine von der weyland Hochgebohrnen Hoch-Gräf-  
lichen und Hochherlichen Schwarzburgischen  
Vormundschafts-Herrschaft / ihm gnädig zuge-  
schickte vocation zum Rectorat an hiesiger Hoch-  
Gräflichen Land-Schul mit unterthänigen Danck  
gehorsamlich angenommen / also daß er Anno 1652.  
den 9. Januarii allhier solenniter installiret  
und eingeführet worden. Davon nicht undienlich  
seine eigne in den Calender verzeichnete Worte mö-  
gen



## Lebens-Lauff.

gen angeführet werden: DEus qui spartam Si-  
lyphi laxo non absimilem humeris meis im-  
posuit, Sp. S. gratia in posterum mihi adesse  
velit, ut omnes mei labores ad SS. sui nomi-  
nis gloriam, Ecclesiæ & Reip. ornamentum  
& juventutis emolumentum vergant; mihiq;  
secundam corporis valetudinem concedat.  
Wie sorgfältig / unverdrossen / treu und fleißig / mit  
sonderbarer gnädiger Zufriedenheit Hoch-Gräfl.  
Herrschaft / und Vergnügung seiner Herrn In-  
spectorn er dieses sein Amt fast in die 22. Jahr  
verrichtet / lässet man lieber die rühmliche That /  
und von ihm viel erzogene rechtschaffene gelehrte  
Leute ( darunter auch 66. Kostgänger sind ) als  
diesen Ort reden. Daben aber hat es ihm an vie-  
len Ungemach und Ungehorsam etlicher undanck-  
barer Schüler nicht gemangelt / welches er doch al-  
les durch Gottes Hülffe beständig überwunden.  
Betreffend seinen Christlichen Ehestand / hat er  
sich auf Gebet und guten Rath / mit der Wohl-er-  
baren / Viel-Ehr- und Tugendamen damahls  
Zungfer Anna Julianen / des Wohl-Ehrwürdigen /  
Großachtbaren und Wohlgelahrten Herrn Ma-  
gister Heinrich Brömels / wohlverdienten Pfar-

S

ters



## Lebens-Lauff.

ters zu Allendorff und der Superintendentur allhier  
Adjuncti Tochter / izo schmerzlich betrübten Fr.  
Wittben / in ein Christlich Eheverlöbniß eingelaf-  
sen / und Anno 1653. den Tag nach Andrea zu Al-  
lendorff ihm selbige öffentlich trauen lassen / da sie  
dann 20. Jahr in liebreicher / friedlicher Ehe bey ein-  
ander gelebet und durch Gottes Segen 5. Kinder  
gezeuget haben / als 4. Töchter und einen Sohn /  
davon die eine Tochter Anna Salome nunmehr  
vor 8. Jahren vorangeschickt / die übrigen 3. Töch-  
ter aber und der Sohn sind noch am Leben so lan-  
ge Gott wil / welchen als Vaterlosen Waisen der  
getreue Gott selber ihr Vater / und der betrübten Fr.  
Wittwen versorgender Richter / und allerseits Be-  
trübten kräftiger Tröster sein / zumahl zu der Er-  
ziehung des einzigen Sohns Johann Achatii  
sein kräftiges Gedenken geben wolle / in die löblichen  
Fusstapffen des sel. Herrn Vaters zu treten ; wie  
man denn auch das gute Vertrauen hat / es werden  
andere Christliche Herzen an ihm die Treue erwei-  
sen / dergleichen der sel. Herr Rector vieler vorneh-  
men und ehrlicher Leute Kindern erzeiget hat. Sein  
übriges Christethum hat er / wie iederman wissend /  
durch Gottes Gnade also geführet / daß er seinen  
Gott



## Lebens-Lauff.

GDZ im Himmel kindlich gefürchtet und ihm  
treulich gedienet / seine Obere und Vorgesetzte ge-  
bührend geehret / andern aber / zumahl seinen un-  
tergebenen Schülern ein gut Exempel gegeben /  
und sich / wie mit ieder mann / so zu förderst mit seinen  
Herrn Collegen / friedlich und freundlich begangen.  
Seine Menschliche Schwachheit und Fehler hat  
er doch dabey auch gewußt / dannenhero zu rechter  
Zeit seine Sünde im heiligen Beichtstuhl bekennet /  
und zum hochwürdigen Abendmahl sich eingefun-  
den. Endlich seine Kranckheit und sel. Abschied  
betreffende / so hat er bey seiner beschwerlichen  
Schul-Arbeit öfters grosse Schwachheit zumahl  
drücken und stechen in der Seiten befunden / aber  
kurz verwichenen 27. Novembris Donnerstages  
Abends ist ihm ein hartes Stechen in der linken  
Seiten mit einen Frost / und darauf erfolgter Hitze  
ankommen / da dann nechst Göttlicher Anrufung  
bey beharrlichen öffentlichen Kirchen- und Schu-  
len-Gebet / von dem Edlen / Groß-Nichtbaren und  
Hochgelahrten Herrn Andrea Macken Medici-  
næ D. und Hoch-Gräfl. Schwarzb. Hochverord-  
neten Leib-Medico allhier sonderbahrer Fleiß und  
kostbare Arzney-Mittel angewendet / zumahl auch  
dergleichen sonst bewährte Arzney von Hoch-  
Gräfl.



## Lebens-Lauff.

Gräfl. Herrschafft nebens Bezeigung zu unterschiedlichen mahlen dero Gnädigen Chriftlichen Condolenz; (welcher dafür und zugleich für unzählliche andere erwiesene hohe Wohlthaten unterthäniger Danck von den Leidtragenden gesagt wird) übersendet worden / so hat es auch an guter Wartung nicht gefehlet / sintemahl nicht allein obengedachter Herr Doctor bey applicirung derer verordneten Medicamenten selbst zugegen gewesen / und so wohl des Nachts als Tages gute Aufsicht gehalten / sondern es hat auch Herr Michael Bloß allhier bey Nacht und Tag sich bey ihm finden lassen / auf den Hals fleißige Achtung gegeben / und die von dem Herrn Doct. Medico verordnete Medicamenta treulich applicirt. Es hat aber dem obersten Schul-Regenten gefallen / auß unsern treugewesenen Rectore / ein Glied in der hohen Himmels-Schule zu machen / darzu er sich dann ganz Chriftlich bereitet / gedultig erwiesen / und andächtig gebetet. Bey gnädiger Herrschafft hat er unterthänigen Abschied nehmen lassen / wie auch von Sr. Hoch-Ehrw. dem Herrn General-Superintendenten / als er ihn zweymahl besuchet / desgleichen vom Hoch-Gräfl. Schwarzb.



## Lebens-Lauff.

Schwarzb. Herrn Hoff-Rath / Herrn Doctor  
Fritzschen selbst Abschied genommen / und ihnen  
gantz beherzt und vernehmlich sein liebes Weib  
und Kinder / ihnen mit Rath und That beyzuste-  
hen / anbefohlen / deren gnädiges und respectivē  
väterliches gutes Erbieten die Leidtragenden son-  
derlich tröstet / und in ihren grossen Jammer merck-  
lich erquicket. Desgleichen / da er so wohl von de-  
nen übrigen Herrn Kollegen des Ministerii, als  
seinen Herrn Schul-Collegen besuchet worden / ist  
ihm solches sehr tröstlich gewesen / darbei hertzlich  
bezeigend / daß er in allen mit seinem lieben Gott  
wohl zu frieden wäre / er möchte es mit ihm machen /  
wie er wolte / er hätte ihn schon vielmahl befunden /  
als seinen hülfreichen Gott / das würde er noch  
sein. Er hat selbst trostreiche Sterblieder gesungen.  
Einsmahls sagte er zu seiner Fr. Schwester: Er  
hätte im Traume auf einen schönen Felde viel volle  
Körnerreiche Garben gesehen / darunter hoffe er  
auch eine zu sein; und bate sonderlich seinen Gott /  
er möchte ihm an seinem Ende bei seinem Verstande  
und in wahren Glauben erhalten / und ein sauber-  
lich Geberden geben. Worinnen ihm auch Gott  
seine Bitte gewehret / denn er sich noch bey völligen  
Verstande mit seinem lieben Gott / am 3. Decem-





## Lebens-Lauff.

bris durch gethane Beichte verfühnet/ und von den Wohl-Ehrwürdigen/ Vor-Achtbarn und Wohl-gelahrten Herrn M. Christoph Sommern/ wohl-verordnetem Diacono allhier/ das heilige Abend-mahl zu einem Zehrfennig empfangen / welcher diesen seinen lieben/ hiebevor treugewesenen Prae-ceptorn öfters besucht / getröstet / und viel Christ-liche Unterredung mit ihm gehabt. Als ihn Gott wolte sein Ende bald kommen lassen/ hat er unter andern nachdencklichen Reden auch diese zu den damahls anwesenden Herrn M. Nüchterlein ge-führet.

Cedant nunc turbæ istæ (intelligens an-cillas administrantes) quia turbæ Angelicæ accesserunt, quæ mihi ministeria exhibent. Ad iter sum paratus, cur igitur moras necti-mus? abeamus! Als er gefraget: Ob er seinen Herrn Jesum noch im Herzen? hat er mit starcker Stimme geantwortet / utique! Als Herr M. Christoph Sommer hierauf kurz nach 3. Uhren zu ihm gefordert / ist zwar dem sel. Herrn Rectori die Sprache schon entfallen / deswegen besagter Herr M. Sommer/ da der Verstand noch richtig war / so balde den Segen über ihn gesprochen; dabey er  
denn



## Lebens-Lauff.

denn seine Schlaffmütze abgenommen und neben  
sich geleget/ auch bey nennung des Nahmens JE-  
su/ sein Haupt iederzeit aufgehoben/ und auß noch  
andern Bezeigungen mehr gnugsam zu erkennen  
gegeben/ daß er seinen HErrn Jesum annoch und  
biß ans Ende im Herzen/ und in seinen Namen auf  
sein Verdienst allein selig zu werden ein festes Ver-  
trauen habe. Wie ihm denn GOTT bald darauf  
sanft und selig hat einschlaffen lassen/ so geschehen  
an seinen schönen Namens- Tage Nicolaus/ da er  
als ein rechter Überwinder alles Creutzes frühe ge-  
gen 4. Uhr sanfft und selig verschieden/ nach dem er  
sein mühsames Leben und ganzes Alter ge-  
bracht auf 50. Jahr/ weniger 7. Wo-  
chen und 3. Tage.



Abdan:





# Abdanckung.

Des Hochgebohrnen Grafen und Herrens /  
Herrn

Albrecht Antonis /

Der Vier Grafen des H. Röm. Reichs /  
Grafen zu Schwarzburg und Hohnstein / Herrn zu  
Arnstadt / Sonderhausen / Leutenberg / Lohra  
und Klettenberg / u. s. w.

Meines gnädigen Grafens und Herrens ;

Wie auch

Der Hochgebohrnen Gräfin und Frauen /  
Frauen

Emilien Julianten /

Gräfin zu Schwarzburg und Hohn-  
stein / Gebornter Gräfin zu Barby und Mühlin-  
gen / Frauen zu Arnstadt. / Sonderhausen /  
Leutenberg / Lohra und Klettenberg /  
u. s. w.

Meiner Gnädigen Gräfin und Frauens



# Abdankung

---

So wohl

Des Hochgebohrnen Grafens und Herren/

Herrn

Ludwig Friedrich/

Der Vier Grafen des H. Röm. Reichs/

Grafen zu Schwarzburg und Hohnstein/ Herrn zu

Arnstadt/ Sonderhausen/ Leutenberg/ Lohra

und Klettenberg/ u. s. w.

Meines Gnädigen Grafens und Herrns

Und auch

Der Hochgebohrnen Gräfin und Fräulein/

Fräulein

Marien Susannett/

Gräfin zu Schwarzburg und Hohn-

stein/ Fräulein zu Arnstadt/ Sonderhausen/

Leutenberg/ Lohra und Klettenberg/

u. s. w.

Meines Gnädigen Fräuleins/

Hoch-ansehnliche Herrn Abgeordnete.

8

Wie



# Abdancung.

Wie dann

Hoch-ansehnliche / Hoch-Großgeneig-  
te / und iedes Standes Gebühr nach Hoch-  
Ziel-Geehrte

Herrn Anwesende ꝛc.

Nichts weniger

Zugend = belobtes Frauen = Zimmer.

**U**rwar / so iemand unter Ihnen / einer herrli-  
chen und fürtrefflich = ausführlichen Lob = Rede  
des Wohl = Ehrenvesten / Groß = Achtbarn  
und sehr Wohlgelahrten / nunmehr in Gott  
selig Verschiedenen / und anhero zur Ruhestatt in Fried ges-  
brachten Herrn M. Johannis Nicolai Stenders /  
Wohl = verordnet = gewesenem und Hoch = verdienten Rectoris  
bey der Hoch = Gräfl. Land = Schulen allhier in Rudolstadt /  
meines hiebvor lieb = und treu = gewesenem Praeceptoris, von  
mir aniso vermuthend und gewertig ist / wie etwan derglei-  
chen bey Tugendhafter und Hochberühmter Männer Lei-  
chen = Bestattungen / vor Zeiten zu Rom auf öffentlichem  
Markte / hat von denen beredten Römern zugeschehen pflē-  
gen: der wird mir verzeihen / und nicht übel aufdeuten /  
wann er sich in seiner gefasten Meinung betrogen findet.  
Die an sich selbst vergreuelte und abscheuliche Laster mögen  
ihre heßliche Ungestalt / mit einer entlehnt = und abgeborgten  
Schönheit der falsch = verblümmten Reden / verkleistern; a-  
ber / die natürliche Tugend glänket viel heller in ihrer eige-  
nen angebohrnen Annehmlichkeit und natürlichen Farbe /  
als



## Abdancfung.

als in einer fremden und zusamen gesuchten Wort-schmincke. Und wie solte ich mich erkühnen dürffen / diejenige Vollkommenheit des seligen Mannes / mit denen Wasser-Farben meiner Nicht-Wohlredenheit obenhin abzubilden / welche die unbeträgliche Wahrheit und dero selben duffsals unverborgene Tochter / die Fama oder gemeine Ruff / mit denen unwandelbahrsten Oel-Farben / in so vieler Herzen / so vieler Gemüther dero gelahrten Männer / ja in die Ewigkeit selbst auf das lebhafteste einverleibet / und dauerhaftiger als in Stahl und Eisen eingegraben hat? Viel mehr soll und wird allhier von dem seligen Herrn Rector gelten: Das Werck / das nicht nur in Rudolstadt / nicht nur in denen Hoch-Gräfl. Schwarzburgischen Graf- und Herrschaften / sondern auch anderwärts weit und breit bekante Werck / lobet den Meister! und nicht meine Worte! Unterdessen aber / was soll ich gleichwohl reden / wenn ich des seligen Mannes seines Lobes geschweigen / und in dem Munde verschlossen halten soll / das gleichwohl zu meiner Rede sonst den meisten Anlaß geben könnte / und so viel Worte mir auf die Zunge leget / die auch einen Stammlenden zu einen vollkommenen Redner machen könnten? Soll ich sein Leben betauern / so betauere ich seine Trübsal? Soll ich seinen Tod beklagen / so beklage ich seine Glückseligkeit? Soll ich die besten Jahre seines Alters bejammern / in welchen Er hingerissen worden / so bejammere ich zugleich mit dem Reichthum seiner Freuden / darein Er ist versetzt worden? Sein Leben war ehrlich: sein Tod Christlich: seine ige Freude unaussprechlich: seine Lust unaufhörlich: Was soll man nun denn an Ihme unseren selig-verstorbenen Herrn Rector beweinen oder beklagen? ganz nichts



## Abdankung.

an Ihm / sondern nur der Riß an der Hoch- Gräfl. Land-  
Schulen ist zu beklagen! Das Schul- Regiment / das  
Schul-Haus allhier zu Rudolstadt ist zer schüttert / daß die  
Pfoften beben! Herr M. Stender ist tod! Unser Hoch-  
Gräfl. Land-Schulen ihr getreuer / ihr sorgfamer / ihr fleis-  
siger / ihr unverdrossener / ihr weitberühmter Rector ist ge-  
storben! Ihre Säule / auf welcher das Schul- Regiment /  
nicht geringen Theils ruhete / ist eingefallen. Der Schul-  
Gärtner / welcher dem Kirchen- und Policeny- Wesen / so  
trefflich nützliche Bäume gepflanzet und auferzogen hatte /  
ist dahin! Der gelahrte Mann / der durch Gottes Gnade /  
mit seinem gelehrten Lehren in seiner Schule / so manchen  
gelehrten Mann gemacht / liegt hier verblasset? Sein  
Mund / der so manchen Mund zuvor mit Weisheit an-  
füllte / wird iso mit Erd- Klumpen gefüllet und gestopffet!  
Ich sehe / daß seinen nunmehr liebgewesenen Herren Schul-  
Collegen / die Traurigkeit gleichsam im Angesichte gemah-  
let stehe / weil sie ihren Herrn Rectorem, ihren getreuen und  
falsch-losen Collegam verlohren: Die Schul- Jugend ist  
betrübt / dieweil sie sich ihres Lehres beraubet sehen muß:  
Kurz: Unsere ganze liebe Landes- Schule hat den Trau-  
er- Mantel umgehänget / und beseufzet ihren Rectorem, ihr  
Haupt / ihr Liecht; und wer will oder kan sie auch drum  
verdencken? Als in dem vorigem Seculo der sonderlich um  
das Schul- Wesen wohl- verdiente / und in gewissen respect  
oder Absehen welt- berühmte Mann / Philippus Melanch-  
thon zu Wittenberg / in seinem 64. Jahre / diese Welt ge-  
segnet / hat der Glorwürdigste und sehr fromme Kayser  
Ferdinandus I. dieses Namens / diese Klag- Rede von sich  
vernehmen lassen: Es ist ein Schade geschehen / durch  
dieses Mannes Tod / oder es ist Schade / daß dieser  
Mann



## Abdankung.

Mann gestorben / weil er dem gemeinem oder gelehrten Wesen wohl angestanden. O du liebe / O du wohl-berühmte Hoch-Gräfl. Land-Schule / du Mutter so vieler gelährten Leute / du Säug-Amme der Jugend / es ist auch ein Schade / ein grosser Schade geschehen / daß dein theurer Rector, dein Magister Stender gestorben / durch welchen du durch Gottes Gnade / so in Aufnehmen kommen / und so bekant worden bist! Es ist Schade! weil alle sein Rath und Anschläge dahin gingen / daß Gottes Ehre durch dich möchte gesucht werden / daß du möchtest eine fruchtbare Mutter / so vieler gelehrten Leute werden; Und solte ich nicht die Wahrheit reden / wann ich sagen würde / daß durch dich / O du theuer geschätzte Land-Schule / dein liebes Rudolstadt / nicht geringen theils möge berühmet werden? Ja / es ist wahr / O du mein liebes Vaterland; wäre deine Land-Schule nicht / dem tausenden Menschen würdest du noch unbekant seyn. Ich kan und muß selber Zeugniß hiervon geben / daß / wann auf fürnehmen Universitäten / auch andern fremden und berühmten Orten / auch Standes-Personen / vortreffliche Leute und gelehrte Männer / nach meinen Vaterlande / bey mir Nachfrage gehalten / und sie den Namen Rudolstadt / von mir nennen hören / haben sie alsobalden diese Worte von sich vernemen lassen: Es ist uns gesagt worden / daß zu Rudolstadt ein gelehrtes Gymnasium anzutreffen / und in guter renommée seyn solle. Und so ist allezeit gewesen / und wird auch darbey bleiben / daß nemlich Schulen / Städte und Länder berühmt machen; welches / so es die Gelegenheit des Ortes und der Zeit zuliese / und



## Abdankung.

wir miteinander durch Welschland / Frankreich / Hispanien / Holland / Niederland / Engeland / Schweden und Polen / ja nur durch unser Teutschland / lauffen wolten / mit vielen Exempeln erwiesen werden könnte. Es werden aber Schulen berühmt und renomirt / wann sie berühmte und gelährte Leute haben / derer conduite, Geschicklichkeit und gute Anführung / gleich als wie ein Liecht / wie eine hell-scheinende Fackel / in fremde Dertex außbricht und helle Stralen von sich wirffet / so / daß Länder und Städte / Lust und Verlangen bekommen / ihre Kinder auf solche Schulen zu verschicken / und nachgehents auf sothane Weise die Schulen von Jahr zu Jahr / in ein grösser Aufnehmen gesetzt werden. Und ein solches fatum, Geschicke und Glücke / hat nun auch unsere Hoch-Gräf. Land-Schule / an ihren getreuen Rectore, Herrn M. Stendern gehabt ; denn wem ist nicht bekant / in was vor ein Aufnehmen und enommée, sie in ein und zwanzig jähriger Frist gekommen ? Seine hohe Erudition, sein emsiger Fleiß / seine Conduite und Anführung / war gleich wie ein helles Liecht / welches seine Stralen auch in fremde Lande warff / und also die fremde Jugend / wie ein Magnet das Eisen / hieher in Rudolstadt an sich zoge. Nun aber / O du liebe Landes-Schule / hat dz Liecht / welches dir G. D. G. und deine liebe Hohe Landes-Obrigkeit / deine Hoch-Gräfliche Herrschafft / aufgestecket hatte / der Tod / leiter ! außgeblasen ! Dein Rector, dein M. Stender / der dich so berühmt / und renomirt gemacht / ist nun tod ! Ach gehe / und borge obgedachten Glorwürdigsten Kayser Fe dinando, seine Worte nochmahls abe / und sprich : Es ist mir durch dieses Mannes Tod ein Schade geschehen / weil er mir sehr nutz gewesen / und fürtrefflich angestanden ist.

Es



## Abdankung.

Es ist bekant / daß in etlichen Ländern Brunnen gefunden werden / welche / wann sie versiegen / ist eine Anzeigung oder Vorbedeutung einer theuren Zeit ; wann sie aber gar aufdrocknen / so ist Hungersnoth gewiß für der Thür. Nicht anders ist bewand mit denen Land-Schulen : Wann ihre Häupter abgehen / als welche rechte Brunnen sind / auß welchen gute Künste / Sprachen und allerhand heilsame Lehren / gleichsam getruncken und gesogen worden / und also versiegen und vertrocknen / das ist fürwar nicht gut ; denn wie die Erfahrung lehret / so ist gemeiniglich eine Vorbedeutung theurer Zeit / ein Hunger folget drauf / und zwar ein Hunger nach der wahren Religion / nach der reinen Lehre / nach denen heilsamen Sprachén und Wissenschaften / weil dergleichen Leute nicht alle wege anzutreffen sind : weil sie nicht auf den Bäumen wachsen / daß man sie im Fall der Noth herab schütteln könne / wie der Bauer die Pflaumen : weil der Himmel nicht stets dergleichen Meister auß seinen Schatz herfür giebet / die beedes anderer Meister / und ihrer selber sind ; es stehet alsdenn das Kirchen Wesen in Gefahr : das gemeine und Pollicey-Wesen siehet gleichsam sein Unglück zuvor / und der Haus stand muß mit der Zeit hernach den Kürzern ziehen / Ursach / weil alle diese auß dem Schul-Brunnen / den Ort selber gräbet / ihre Nahrung schöpfen müssen. Drum / O du liebe Landes-Schule / sag ich noch einmahl / hast du wohl Ursach dich zu beklagen / niemand wird dich auch drum verdrecken / denn der Schade ist nicht Klein. Es kömmt mir iso gleich zu Gedanken / das edle Gemüth Philippi / Königs in Macedonien : als sich derselbe über den Verlust und Tod des Hipparchi auß Euboea ; eines um ihn wohlverdienten Mannes / sehr übel gehube / und ihme einer einreden wolte / er wäre  
gleich



## Abdankung.

gleichwol nicht zu zeitlich gestorben / weil er sein Leben auf ein hohes Alter gebracht ; da gab er zur Antwort : Ihme zwar ist Hipparchus nicht zur Unzeit gestorben / aber mir wohl allzu zeitlich / der ich ist erst rechte Gelegenheit gehabt hätte / seine Gutthaten zu erwidern / und meiner ungefältschten Freundschaft ihn zu versichern. Entweder ihre Erkänntniß betreugt mich / Hoch = Gräfl. und Hoch = ansehnliche Herren Abgeordnete / und meine allerseits Hochgeehrte Herren Anwesende / u. s. w. oder ich treffen ist solche edle Philippische Gemüther / bey Ihnen allen an : Ist mir recht / so wollen Sie mit dieser ihrer Volkreischen Versammlung / mit diesen ihren mitleidigen Gebärden / mit diesen ihren Trauer = Kleidern / nichts anders sagen oder andeuten / als / der selige Herr Rector, M. Stender / sey unserer Land = Schulen / allzu zeitlich gestorben ! Nun / weil denn der oberste Schulen = Director G. D. E. im Himmel / diesen traurigen Riß über unsere Land = Schule / ergehen lassen wollen / so sey es ihm auch alleine geklaget : Ihn darnebenst herzlich anrufsende / daß er dieses Schul = Risses gnädig eingedenck seyn / die Hochbetrübten Leidtragenden mit kräftigem Trost erquickten / und nach aufgestandenem Betrübniß / wieder erfreuen wolle. Wie sie denn / wohlgedachte Leidtragende / nicht eine geringe Erleuchtung ihres grossen Betrübniß empfinden / in dem Ihre Hoch = Gräfl. Gn. Gn. Gn. Gn. durch Ihre Hoch = Ansehnliche Herren Abgeordneten / dem selig verstorbenen Herrn Rector, die letzte Gnade / mit Beywohnung und Begleitung / zu dessen Ruhe = Kammer / erweisen wollen. Solche Hoch = erwiesene Gnade erkennen oberwehnte Hochbetrübe Frau Wittwe und Leidtragende / mie  
unter



## Abdankung.

unterthänigen Danck / in tieffer Demuth wünschende / daß  
Gott das Hoch-Gräfliche Haus Schwartzburg /  
bey diesen besorglichen Zeiten / im friedlichem Stande / bey  
allem selbst-erwünschten Hoch-Gräfl. Wohlwesen /  
gnädig lange Zeit erhalten wolle. Daß aber auch sie / Meine  
allerseits Hoch-geehrte und Hochgeneigte Herren /  
wie denn auch / Tugend-belobtes Frauen-Zimmer /  
des selig-Verstorbenen verblichenen Körper / zu diesem sei-  
nem Ruhebette / mit sothaner ansehnlichen Gesellschaft / be-  
gleiten wollen / dafür sollen sie zuförderst wissen / daß Gott  
diesen erwiesenen letzten Ehrendienst / für seinen selbst eige-  
nen erkennet / und demnach seinen gütigen Gebrauch nach /  
solchen mit einem unsterblichen Ruhm / Ihnen sämtlich zu  
vergeltet / bedacht sein wird. Die Hochbetrübe gegenwe-  
rige Frau Wittib aber / wie auch die andern Leidtragenden /  
und die ganze Freundschaft / empfinden solchen Ehren-  
dienst / mit sonderbahren Danck. Und ich wolte wünschen /  
daß meine Unberesamkeit entweder so fähig wäre / oder sie  
einen geschicktern Dolmetscher ihrer Danckbarkeit erweh-  
let hätten / daß ich dieselbe Ihnen mit Worten so groß vor-  
reden könnte / als sie dieselbe in der That auszuüben gedens-  
cken ; Weil aber das eine bloße Unmöglichkeit ist / will ich  
lieber schweigen / als zu wenig sagen. Ich versichere mich  
auch / daß meinen Hochgeneigten Herren / guten theils der  
Ruhm Ihrer / der Leidtragenden Tugendhaften Gemüths /  
bekant sey / welchen sie nimmermehr mit dem schändlichen  
Mackel der Undanckbarkeit / zu bestrecken / gesinnet sein.

Gehalten von

M. Johann Rüdterlein.

H

EPICE.





# EPICEDIA.

Luctus Ebræorum,

Si quando Rector Synagogæ

valediceret Scholæ pariter & vitæ:

*Dies ista gravis est Israëliti, ut cum Sol occidit  
in meridie.*

**S**olerat Ebræis Synagogæ Rector ac  
cutus:

Hactenus in nostro Sol es, *Stendere,*  
Lyceo.

Ut verò ista dies gravis Israjil fuit olim,

Occidit in media si quando luce diei

Sol: sic mœsta dies nobis est, *Rector amande,*

Quando Scholæ nostræ valedicis, & occidis,  
ut Sol.

Supremo isto honore

*Clarissimum Dn. M. Rectorem b. m. prosequatur*

**JUSTUS GÖFFING D.**

Superint.

*Ecclipsin*



**E**clipsin patitur *SCHOLA* nunc  
Schvartzburgica grandem:

STENDERUS RECTOR mortis in  
ore jacet.

Præfuit Hicce *SCHOLÆ* sudore laboreq̃ve  
multo,

Discipulosq̃ve suos Eusebium docuit.

Quare transpositus micat inter sidera coeli,

Et junctus Sanctis gaudia mille capit.

*Cuncta tremunt. Averte Deus, precor, omnia,  
parce,*

*Prospicere licet; assere, Christe, Scholam.*

Suo, dum erat in vivis, exoptatissimo, nunc  
desideratissimo Domino Adfini & Com-  
patr. *Ἐννώδης* adjiciebat.

Ahasv. Fritschius.

Ex charitate Christiana sic piè beneq̃ve de-  
functum STENDERUM suum alloquitur

C. R. A. E.

**I**n vivis mihi charus eras, jam charus es idē:  
Mox etiam in caelis tu mihi charus eris.

**Q**u du lebtest/ liebt ich dich;

**I**zo noch dich liebe ich:

Bald im Himmel werde dich

2. 1. Corinth. **I**ch auch lieben Ewiglich. a.

13. v. ult.

H 2

Ad



E P I C E D I A.

---

**S**olvo Tibi, Meritissime Vir, post funera  
grates,

Qui me discipulum verbis factisque docebas,  
Qui me voto absentem, consiliisque fovebas,  
Qui ve mihi atque meis, constans huc usque fa-  
vebas.

JESUS Te in caelis foveat, foveat Tibi JESUS,  
Ipse Tuis foveat, doceatque Tuos, foveatque!

Non ex arte, sed affectu & animo grato Ani-  
mae, Mei Benefactoris in caelo nunc tri-  
umphanti, Ejusque Charissimis in terra jam  
lugentibus haec & optima alia precor

M. Christophorus Sommer/ Diaconus.

---

**R**ector eras quondam nostri, Stendero  
Lycei:

Nunc Tuus in caeli Rector Iheva Scholae.

Sic desideratissimo Dno Rectori, nuper-  
Collegae optimo gratulari vult,

Job. Funcius, Archi-Diac.

Substit. C. C. P.

---

**W**ie schrecklich der Tod ist bey denen die nicht  
wissen!

Was GOTT auß seinem Mund den Seinen  
hat gesagt!

Und



Und darum niemahls hier zu sterben sich beflissen/  
 Sondern erzittert sind/wenn sie daran gedacht:  
 So lieblich sehen an den Mann mit seiner Stunden/  
 Mit seiner Eisen-Hand/mit seinen falen Pferd/  
 Die sich ganz unverrückt bergen in J E S U S  
 Wunden

Und darauf trauen fest/das darauß ihnen werd  
 Geleitet allzeit zu/was ferne kan vertreiben  
 Des Todes Bitterkeit und sein ganz herbes  
 Saltz

Denn Gottes heilig Blut muß ihnen so fest bleiben/  
 Das sie auch willig sind zu lieffern ihren Hals  
 Dem Menschen-Würger hin. O J E S U / thun  
 sie ruffen/

Durch dich ist unser Tod und unser finstier Thal  
 Verwandelt in ein Liecht/ und in ganz sichere Stuf-  
 fen/ (Saal:

Worauf wir gehen hin in güldnen Himmels-  
 Du machest/das ein Tausch mit uns muß troffen  
 werden/ (Lohn

Der uns nicht reuen wird; Gewinn und grosser  
 Folgt auf dem Fuße nach/die scheiden von der Er-  
 den (Sohn!

Mit wahren Glauben hin zu dir/ O Gottes  
 Der höchst-betrübten Frau Schwägerin zu  
 Trost setze dieses wenige in höchster Eil

Jacob Günther Werner/ Pfarrer zu Herschdorff.



**S**o kömmt kein Kreuz allein! wie dein  
Horizon ist!

O Rudolstadt! fast ganz besloht und traurig sizt/  
Dieweil das Sonnen-Licht mit seiner Straalen  
Prangen!

Von dir entfernt hinab zur Unter-Welt gegangen;  
So muß dein Helicon auch gleich für Herzeleid/  
Weil seine Sonn entweicht/ antuhn das Trauer-  
Kleid!

Die wehrte Musen-Zunft in unsern Vaterlande/  
Und aufferhalb befind sich ist im Trauerstande.  
Ursachen traum genug! Ach allzutrübe Nacht/  
Darinn das Licht verlischt / das wohl recht Tag  
gemacht

In unser Landes-Schul; in vielviel jungen Herzen  
Höchst-glücklich angezünd't der Weißheit helle Ker-  
zen;

Viel Irrenden mit Kunst un' Tugend fürgeleucht't;  
Manch kalt Gemüht erwärmt; manch harten Sinn  
erweicht/ &c.

Nebst seiner Neben-Sonn/ die Er so wohl mocht  
leiden;

Nicht wie der Macedon/der/nur auß stolzen neiden/  
Allein wollt' Sonne seyn. Das Licht rechtschaffen  
Treu

War / wie der Sonnen Glantz / bey Ihm auch täg-  
lich neu.  
Kein



Kein Nebel / Wetter / Sturm / und was oft mehr  
mit Hauffen

Ansetzte / hinderte sein Sonnen = gleiches Lauffen  
In seinen Amts = Revier. Bis daß der Lauff voll-  
bracht.

Nu! wie der Sonnen Straal ein Auge thränend  
macht!

Das in dieselbe schaut; so kan auch ohne Trähnen  
Niemand **Herz Stenders** Ruhm erwegen  
noch erwehnen.

Doch trücket auch die Sonn. Der Mexicaner  
spricht!

Wenn nun die trübe Nacht in seine Gegend bricht:  
Die Sonn geht weg / wird sie sich auch zurücke  
wenden?

Wir wissen nicht / wie Sie wird ihren Lauff voll-  
enden!

Hier aber nicht also! Ist uns **Herz Stender**  
gleich //

Der Seelen nach / entwendt; wird die verblasste  
Leich<sup>n</sup>

Nun gleich der Würme Kost; doch beydes unver-  
lohren!

Wir trauren auch darum nicht als die blinden  
Zohren.

Die



Die ohne Hoffnung sind. Die Seel läufft unge-  
 fränckt  
 Um ihren Freuden-Pol / des Höchsten Thron; be-  
 schränckt  
 Von keinen Tropicis, Sieht keinen Scorpion/  
 Noch Krebs / noch des was mehr. Denn JEsus /  
 Gottes Sohn.  
 Ist ihres Lauffes Mahl; durchzieht die Friedens-  
 Häuser /  
 Der Auserwehlten Schaar / die Ihr die Palmen-  
 Reusser /  
 Mit Freuden unterstreut. Inzwischen ruht allhie  
 Der abgemattete Leib ganz sanft nach seiner Müh/  
 In Gott versichert / daß er wieder werd' aufgehen /  
 So bald sein JEsus will / und neubeseelet stehen  
 Und hör'n: du redlichs Herz! du bist / ge-  
 raume Zeit /  
 Hienieden treu gewest. Nu geh zu mei-  
 ner Freud!  
 Darauf er denn wird gehn / zur seelgen Himmels-  
 Wonne /  
 Und / andern Lehrern gleich / helleuchten / wie die  
 Sonne /



Wo ewig Tag wird seyn; der längste Tag! der  
macht/

Das uns nicht ohne Trost betrübt die längste  
Nacht/

Die nun der Seelge schläfft. Nu! Vater!  
ruhe schöne!

Das wünsch ich dir/ mit mir/ all' deine  
treuen Söhne.

Wie du der Sonnen hier im Leben hast  
gegleicht/

So wird auch ihr dein Ruhm stets glei-  
chen. Sollt vielleicht

Ein frecher Icarus Ihm wo zu nahe kommen?

So seh er/ ob ers trifft. Das weiß ich/ für den From-  
men/

O Frommer! bleibst du wohl. Die Bösen schaden  
dir

So wenig/ als der Sonn darum entgeht die Zier/

Weil die Atlantici dieselbe greulich schmähren/

So oft Sie Sie nur sehn auf- oder under gehen.

Weil du denn überall so sicher und in Ruh/

O Seelger! gönne ich dir's und ruffe gern:  
Glück zu!

J

Doch



E P I C E D I A.

Doch leugn' ich nicht // Es schmerzt! Zumahl du  
gleich must scheiden //

Da mich in einer Sach dein Licht sehr könte leiten,

Solches setze seinem treugewesenen Samaiel  
zu höchst. verdienten Ehren auf

M. Mich. Hörnlein.

**E**heu! R E C T O R abis, me tristi valle relinquis,  
qui tecum volvi saxa molesta Scholæ :

Constanti Collega fide nunc octo bis annos,  
fraterno fueras junctus amore mihi.

Tu S T E N D E R U S eras vera re, nomine pulchro  
per totam vitam firma columna tuam.

Tu S T E N D E R U S eras mox primo limine vitæ  
pro cerdone studens artibus ingenuis.

Hæ studio vigili firmo & tibicine fultæ  
incrementa Tibi semper honoris erant.

Nam Scholæ fecit firmam Schuvaritzburga columnam,  
cui S T E N D E R U S eras nomen & omen habens.

At jam terrestri functus statione decenter  
te vehit in cælum firma columna fides.

Hac nixus sexta migrabas luce Decembris  
factus coelestis fulgida stella Scholæ.

Νικόλεω fastis (mirum!) cum nomen adesset,  
Νικόλεως, victor regna beata petis.

Sit viduæ proliqve tuæ Deus ipse columna,  
Stenderoqve tuo doctor adhuc puero :

Sic non in terris moritur Stenderiâ fama,  
Nam Stenderus erit filius arte pater.

*His STENDERUM suum desideratissimum Colle-*  
*gam & honoratissimum Compatrem prosequitur*

Joh. Christoph. Treuner,

C. C. P. ConR.

*Nomen*



E P I C E D I A.

**N**omen & omen habes, Collega, favore Jehovæ  
 Dives es & palmis, Inclyte NICOLAE!  
 Aonidum diram pugnando fortiter hostem,  
 Barbariem vincis, Dux cate NICOLAE!  
 Peccatum, mundum, Satanam, quin deniq; mortem,  
 Debellas CHRISTI sanguine, NICOLAE!  
 NICOLAO pulchram Victor lux sacra Coronam  
 Ecce Tibi confert, optime NICOLAE!  
 Cara polo, præclara solo tua nomina, quævis,  
 Conservanda sibi, tempora jure putant.  
 Nomen & omen habes, Collega, favore Jehovæ  
 Dives es & palmis, Inclyte NICOLAE!

Ultimis honoribus DOMINI RECTORIS  
 de Schola nostra Provinciali præclarè  
 meriti, Affinis Compatri, & Collegæ  
 desideratissimi, lugens hæc scripsit,  
 Paulus Mezcius, SubconR.

**C**onservat pullos Pelicanus sanguine misso,  
 Consumat, tradatq;ve suam vitam licet ipse.  
 Servat discipulos Præceptor amore paterno,  
 Consumat, tradatq;ve suam vitam licet ipse;  
 Testatur Noster Dominus R E C T O R peramandus,  
 Præceptor, Collega meus, summè venerandus,  
 Hic, annos Ludi videnos Rector & unum,  
 Ceu pullos natosq;ve suos complexus amore,  
 Nec non curâ, discipulos, ipsum quoque memet:  
 Ac ut servaret, procuraretq;ve salutem,  
 Perfodit pectus, doctrinis, en! monitisq;ve  
 Divinis ac humanis consperfit eosdem,  
 Sanguineis veluti guttis; quid? quod moribundus  
 His me consperfit: Domino valeas in Jesu,  
 Cujus, te cuius committo gratia in evum!  
 O! quis? quæ? quam magnus amor! quam maxima cura!  
 Et nunc absumsit, consumsit, proh dolor! ah! ah!

↓ a

Ah!



## EPICEDIA.

Ah! vitam propriam quoque tradidit hoc in amore.  
Horum jam memor in ludum proh! solvor acerbum,  
Turbantur cor, vultus, guttur, dextera, lingua,  
Sed quoniam scio, quod fuerit conspersus JESU  
CHRISTI, *cœlestis Pelicani*, sanguine sancto,  
Nunc & in æternum cœlestia gaudia captet,  
Temporo mœrorem, ac eadem mihi gaudia quaero.

*Sic deplorabat suum post mortem quoq; usq; ad  
mortem venerandum Dominum Prae-  
ceptorem, Collegam & Inspectorem*

M. Johann. Nicol. Holtzhey /  
Sch. Rüd. Colleg. qv.

**V**IR defuncte piè, qui ritè valere precatus  
Es nobis Domino in Jesu, verba ipsa repono  
Huc non immeritò, quæ ad me multos quæ locutus  
Ante dies paucos, ad Te egrum quando vocabar.  
His, inquam, verbis Collegis miq; valet  
In Christo prudens dicebas, plura nequibat  
Lingua imbecillis proferre: mihi inde fluebant  
Continuò lacrymæ, quoniam Tu sepè tulisti  
Promptus opem, quoque consilium, quæ mente manebunt  
Cuncta repòsta mihi memori, dum vixero, gratâ.  
Hinc aliud reliquum nihil est, Collega beate,  
Quam Tibi ut acclamem: Gaudeto, valet Patronè  
In Domino Jesu, gaudeto iterumq; valet.

*Hæc lugens apposuit*

VWilhelmus Leibhold / Scholæ  
Collega Quintus.

## Abschieds = Ode.

I.

Wie wohl ist mir geschehen /  
Meine Liebsten / durch den Tod /

Hin



Hinfort dürfft Ihr nicht mehr sehen  
 An mir einige Noth und Noth:  
 Denn ich bin durch dieses Scheiden  
 Kommen zu den Himmels Freuden.

2.

Da mein liebster Iesus wohnet  
 Aller Menschen starcker Schutz/  
 Allda bleib ich nun verschonet  
 Wieder aller Feinde Trutz/  
 Nichts ist dar / als lauter Wonne  
 Bey der rechten Gnaden-Sonne.

3.

Darum gebet Euch zu frieden /  
 Liebste Kinder / liebstes Hertz /  
 Ob ich gleich von euch geschieden /  
 Euch dadurch erreget Schmerz  
 So denckt doch das ich vor allen  
 Meinem Iesu wohlgefallen.

4.

Iesus wolt von allen Bösen  
 Und von aller Angst und Noth  
 Mich so gnädiglich erlösen /  
 Mir in seinen Freuden-Saal  
 Eine Hohe Schul bereiten /  
 Die da bleibt zu allen Zeiten.



5.  
 Darüm stellet ein das Trauren/  
 Hemmt die nasse Thranen = Fluth/  
 Meinen Abschied zu betauern/  
 Fasset diesen Hoffnungs = Muth/  
 Daß Ihr dort werd wieder haben  
 Was antzo wird begraben.

6.  
 Und du/ liebe Landes = Schule  
 Wachse/ wachse mehr und mehr/  
 Gott woll deiner Lehrer Stuhle  
 Lehrer geben reiner Lehr/  
 Auch abwenden alles Leyden/  
 Gute Nacht! ich muß abscheiden.

Seinen hochgeehrt - und liebgewesenen Herren  
 Bevatter sang dieses!

**Johann Hoffmann/**

Cantor.

†  
 † †  
**V**INCITUR. A. VICTO. VINCENS. VICTORIA:  
 JESU.  
 ET. TAMEN. INVICTUS. VICTUS. IN. ÆVA:  
 MANET.

*In aternam Sui quondam fauentissimi RECTORIS,  
 nunc vero VICTORIS Beatissimi memoriam  
 hoc erexit Trophæum*

Sub vexillo bonæ Spei adhuc militans  
**Joh. Conradus Fleck/ Colleg. Sept.**

Nach:



Nach- Seufzer zu **JESU**  
Stenderischer betrübtten Herzen.

**M** Ein **JESU**/ Wittben- Trost/ laß auch mich zu  
dir kommen/  
Wie du mein halbes Hertz in Himel hast genommen.

Anna Juliana Stenderin/  
gebohrnen Brömelin/ Wittben.

**M** Ein Bruder lebt bey dir/ **O JESU** wahres  
Leben//  
Laß Hülffe/ Gnade/ Trost ob die Betrübtte schwe-  
ben.

Catharina Margaretha Cellarien/  
gebohrnen Stenderin.

**A**ch! Ich bin Vaterloß/ sey **JESU**/ du mein  
Kather/  
Nach deinem theuren Wort bist du der Waisen  
Vater.

Dorothea Susannen Stenderin.

Mein



---

**D** Ein lieber Vater ist mir gar nicht abgestor-  
ben:  
Den Glauben hat dein Tod/ O Jesu/ mir erwor-  
ben.

Katharina Julianen Stenderin.

---

**D** Urch anderer Väter Treu mich/ Jesu/ ferner  
führe)  
Daß ich zu deinem Ruhm was redliches studire.

Johannis Achatii Stenders.

---

**D** Jesu/ Kinder Freund/ laß' auch erzogen wer-  
den  
In deiner Jesus- Furcht mich Waiselein auf Er-  
den.

Reginen Salome Stenderin.

Pietas



# PIETAS

QVORUNDAM DISCENTIUM,  
PRÆCEPTOREM FIDELEM, IN  
PIE DEFUNCTUM GRATORUM.

Ictu uno labitur proh! <sup>\*</sup><sup>\*</sup><sup>\*</sup>Cedrus magna Ly-  
cei

Nostri, STENDERUM mors geme-  
bunda tenet.

Erigat altipotens mœstos solamine firmo,  
Ejus & incolumis stetqve sietqve domus.

*His paucis ultimam suam signare pietatem volebat*

Joannes Andreas Kauer / Rudolphstad.

---

S. T. T. L.

Hic pietas, candor, doctrina fidesque quie-  
scunt (cet

*Musarum sedum summa columna ja-*

STENDERI magni cineres haec continet urna

*Quae dixi, huic unicum cuncta fuisse viro.*

*Paupertina vena & lugubri crena apponebat,*

Nicolaus Straubel / Ilmâ Thuringus.

---

Ecce Scholae nostrae columen mors ab-  
stulit atra,

RECTOREM, noster qui modo Do-  
ctorerat.

K

Ergo



E P I C E D I A

Ergo pias lacrymas fundas Studiosa Juventus  
Decidit ecce Scholæ, decidit ecce decus!  
Qui docuit verbi cœlestis dogmata dextrè  
& Sophiæ docuit dogmata discipulos;  
In cœlis vivit RECTOR, quid quaeso dole-  
mus?

Mortuus is non est, vita perennis EL.

*Funus B. Stenderi, quod ἀματόεσας  
Ψαδάς requirit, sic comitab.*

Petrus Straubel / Ilmensis.

Madrigal.

**S**ieh! Stender stirbt! es stirbt der Schulen  
Hertz  
entherzte Schul! wi wiltu künfftig leben?  
wer wird dir leben geben?  
wird auch dein Ruhm-Glanz inmerfort so funckeln?  
Weil deine Farus-Kerz  
izt mus verdunkeln.  
Verdunkeln? solte wol ein solcher Mann  
vergehn?  
des Asch' und Grab in aller Herzzen  
siehn!

Dem Rudolstätschen Quineti stant  
musste also nachseuffen

David Lichtenhahn von Schneeberg  
Ferre



EPICEDIA:

---

**F**erre Tibi grates pietas JOANNES amande  
jubet, sed tenuis Musula cuncta vetat;  
Ni fallor, vice supremâ NICLAE resolvens  
cantica Davidis, vasa paranda viae  
Lethi svadebas, sed proh! STENDERE  
parasti  
primus non renuens, carpere mortis iter.

*Johannes Michael Andreae,  
Herschdorffa - Schwarzburgicus.*

---

**O** satis possem lacrymare mortem.  
Lugubrem nostri Domini Magistri,  
vana qui mundi salebrofa spernens  
Astra petivit.

Haectenus praecepta dedit paterna:  
Nunc riget pectus stupet ipsa lingua  
Nilloquens prorsus, digiti recusant  
scribere crenâ.

Antea qui splendor erat Sophorum,  
Nunc jacet clausus loculo quiescens.  
Heu tacet, docto solitus docere  
ore juventam.

K 2

Ergo



EPICEDIA.

---

*Ergo quid vita haec? dolor est & umbra  
gaudii, plena est variis periculis  
Plena curarum mera res caduca,  
grandeq; nil, nil.*

Joannes Leopoldi, VVüllers-  
lebiensis.

---

**N**Ec quoque tu frontes mors excipis arte  
politas,  
cum primis juvenē quae documenta do-  
cent?

Testaris nostri STENDERE columna Lycei,  
quo cito relicto coelica regna petis.

*Justus Fridericus Ammannus,  
Francoburgianus.*

---

*Epitaphium.*

**H**IC. PROTULIT. PERMULTA. CLARA. DOGMATA.  
PUERIS. EI. EST. INGENS. HABENDA. GRATIA.

*In honorem fidelissimi haetenus nunc beatissimi  
Praeceptoris scribebat*

Christianus Georgius Bauer/  
Teichvveidentis.

*Emg-*



ΕΡΙCΕDΙΑ.

Επιτάφιον.

**Α**νδρα μὲν ὄντως χρυσόφρονον, μισοκόσμον, ὁ δὲ τίς,  
 τῶν Φεγγῶ μασῶν φιλοσόφων ἔκλεος,  
 παιδείας ποταμὸν, μασῶν κήποιο κυτωρὸν,  
 γυμνασίᾳ βιοτᾷ δεύτερον αἴλιον,  
 κυδάλιμον στενδῆρον, ὃν ὅσκι' ἔλε χῶρε' ὅλ' τε,  
 εἶλε τὸν οἰκίδρον καὶ δῖοκρυπτε κόνις  
 Ἄλλὰ πρὸς ἄστρα ψυχὴ κερφαίς περιήγεσσι πετήσας  
 ἀνθεῖ, μὴ λήθη γέ νομα ἢ ἀεπάσειαι.

à

Joh. Nicol. Rhostio,  
 Regisensi.

**P**Opuleâ veluti mœrens Philomela sub umbra  
 amissos que itur pullos, quos durus arator  
 observans nido implumes detraxit; at illa,  
 siue suis radiis sol vestiat aureus orbem  
 siue suis atris nos nox circumvolet alis,  
 Omnia singultu complet miserabile carmen  
 cantans. Sic etiam musarum splendida nutrix  
 nostra Schola effundit miseras gemebunda querelas,  
 Dum nos (ô, tristem sortem) STENDERE, relinquis  
 Ah pater, at quid ego. Divinum velle quis unquam  
 Immutare potest? Nemo. Quod restat obinde,  
 Quo te cunque pedes, quo te via ducet, ibidem  
 Omnipotens adeo Christi te dextra reducat.  
 Hisce vale æternum salve præceptor amande,  
 Cœlica cum sanctis in cœlo gaudia gaude.

*Intime lugens apponit*

Johann. Martin. à Rein. Leutenberg.

K 3

Lubricus



EPICEDIA:

---

**L**ubricus est *mundus*, *mundi* mihi nulla  
voluptas,  
Dico *VALE* *mundo*, *immundo mundumq;*  
relinquo:  
Dico, *munde! VALE*; nunc malo excedere  
*mundo*.

*Sic caelestia anhelantem introducebat  
Præceptorem*

Frid. Val. Zeithan/Rudolstadt.

---

**A**H! *redit acris hyems tristi vice funeris  
atri!*

*funde pias lacrymas, jam studiosa cohors!*  
*Heu Patriae atq; Scholae cecidit DECUS atq;*  
**CORONA**

**PATRIA** *quam meritò nunc dolet atque*  
**SCHOLA.**

*Sed quid opus lacrymis? Ipsi dum vita peren-*  
*nis,*

*In coelis vitae praemia larga manent.*

O verè



O verè felix, qui sic splendescit in aula  
 coeli. Etenim dexter DOCTOR amandus  
 erat.

Fridericus V Vintzer, Libringensis.

**W**leich als der heisse Prinz führt seine Feuer-  
 Pferde  
 nun wiederum bergab / kam in die schwarze  
 Erde

der so beständig war / der recht Herr Stender heisst  
 der ist aus dieser Welt nun Himmel an gereist.  
 Nun Seelger lebe wohl ; nach dem han wir verlan-  
 gen /

Was du bekommen hast. Viel Noht hat ange-  
 fangen ;

Du lebst in Lauter Freudt / in Bollusi / stolzer Ruh /  
 Drüm ruff ich / grosser Mann ! nur nach Glück !  
 Glück ! Glück zu !

Aus schuldtiger Liebe zu Ehren schreib  
 dieses

A. A. à Einsingen / Nob. Thur.

Nominis



---

**N**ominis an lucem posses, *STENDERE*  
beate,

*NICLAI*, melius sic celebrare tui?

Namque die tali à Summo Tibi, nobile do-  
num,

Directore Poli pulchra corona datur.

Nunc convexa vides Coelorum & concava,  
spernis,

Nunc & in aeternum Solis ad instar eris.

Nominis an lucem potuisset Rector amande,  
ullus te melius sic celebrare sui.

*Sic piè de onomasteriis in Coelo aeternum celebrandis  
ex filiali animo gratulari voluit defuncto beatè  
Praeceptoris desideratissimo*

Johannes Sandgraff/ Ilmenlis.

---

**N**ill magis est certum nece, nil incertius ho-  
rà:

*Qui sapias, extremam quamlibet esse puta.*

*Ergo Marita tuos cohibe moestissima iuctus,*

*Nil opus est lacrumis, fletibus adde modum.*

Nunc



E P I C E D I A.

Nunc ubi sublatus terra est, coeloq; receptus,  
Fulget ut aethereus Phoebus in arce Dei.

Συμπάθειας ergò ad ponebat

Joh. Casp. Leuthardt / Dienstetenensis.

Cum quondam Elias veheretur ad astra Propheta  
ex luctu nimio dixit Elisa pius:

O pater! Israelis currus! cur linquere tentas  
me miserum servum discipulumq;ve tuum.

Ah! quidni verbis Schola nostra utetur iisdem,  
cum noster tristi funere RECTOR obit:

O pater! ô RECTOR nostri fidissime ludi,  
ficcine, vim miseros linquere discipulos?

Nos nunquam volumus, Tibi, quod promittimus omnes,  
insolitae fidei de meminisse tuae.

Joh. Sebastianus Ludwig / Schwvartzb.

Trost-Schrift.

WENN der Tod der Jugend lohnte  
Und auch eingen Künsten schonnte  
Lebete Herr Stender noch!  
Nun ob er gleich gar nichts schonet /  
Und auch nicht den Künsten lohnet /  
So lebt unser Stender doch.

Herr Stenderus weggenommen /  
Ist nunmehr hingekommen /  
In den Freuden-vollen Saal,  
Zu den Chor der Cherubinen /  
Da gang keine Thränen rinnen /  
Dar befreyet von der Quaal.

L

Soll



E P I C E D I A

3.

Solt es jammern unsre Herzen/  
Daß er frey von allen Schmerzen /  
Und empfindet Freud für Leid/  
Oder müste darfür halten/  
Daß uns Gott nichts vorbehalten/  
Hat in grauer Ewigkeit.

Diese wenige Zeilen setze aus schuldigen  
Mitleiden hinzu

Fridericus Valentinus Vogel/ Rudolft.

**A**h cecidit nostri magna columna lycei,  
Atque Pater noster desit esse super!  
Flete, sed ah tandem lacrymis inhibete scientes  
Hoc ita coelesti complacuisse patri.  
Nunc noster Rector dulcissima gaudia sentit  
Coeli, non nostris commemoranda sonis.

*ἔσθυσσιν παθείας ἐνέουα ἀδϊκίεβατ*

Joh. Casp. Kauffmann/ Döschnizzenfis.

*Precatio pro Schola.*

**R**ector Rectorum, qui crediderat grave munus  
Rectoris nostro in docto claroque Lyceo  
Rectori fido Tibi perdilecte Magister!  
Rectorem nobis alium concedat amandum.  
O Rector Coeli ac terrae; mea respice vota.  
Restore ac Duce Te semper Schola Patria floret.

*Venerando Dn. Rectori, Praeceptoris desideratissimo faciebat,*

Albertus Antonius Söffing/  
Scholae Alumnus.

Es



E P I C E D I A.

**L** Es kan ja nichts alhier auf dieser weiten Erden  
Beständig jemahls seyn/ nichts kan gefunden werden  
Das immer während sey; was heut in schöner Pracht  
Sich frölich thut herfür/ liegt morgen gar veracht.

Der theure Stender wird hirtinnen Zeugniß geben /  
Wie unbeständig sey doch aller Menschen Leben /  
Wer hätte wol gedacht/ daß seine Lebens Zeit  
Schon sey zum End gebracht in dieser Sterblichkeit.

Friderich Samuel Frömel/  
Blanckenberg.

Q u e r e l a D i s c i p u l o r u m .

**H** *En! cur de nobis vadis dilecte Magister?*  
*Curq; recusas nunc dogmata plura tuis?*  
*Forsan non placere tibi mundana maligna?*  
*In Christi placido vive valeq; sinu.*

Albertus Justus Rohland.

**E** Usebia ut videt haec praesentia funera dura  
Obstupet ingenti quassa dolore diu  
Tandem discipulis aliisque gementibus infit:  
HIC MEUS OMNIS HONOS, HOC DECUS OMNE  
JACET.

*Gemebundus addebat*

Johannes Christophorus Nöller.

Grab = Mahl.

**S** Et eh Wandersmann hier still / hier lieget der be-  
graben/  
Den Kunst und Wissenschaft ohnlängst geehret ha-  
ben/

Bethra



E P I C E D I A,

2c 6325  
Beihräne seine Asch' und diesen Ort erfüll  
Mit einem Trauer-Lied steh Wandersmann hier  
still.

Steh Wandersmann hier still hier ist der eingesencket /  
Des Gold-Mund manchen hat mit Nektar - Lehr geträn-  
cket /

Drum war er Lebens werth / doch war es Gottes Will /  
Den alles folgen muß. Drum Wandersmann  
steh still.

Aus obliegender Schuldtigkeit setzte dieses hinzu  
David Lipach / aus Jena.

\*\*\*\*\*!\*\*\*\*\*

*Meritissimi & jam Beatissimi*

**S T E N D E R I**

olim Discipulus, & jam D. G. Successor,

**M. JO. MICH. Schwimmer /**  
antehac Phil. Fac. Jen. Adj.

**W** Ein Lobern grosser Gluth / braucht man auch lichte Fackeln ?  
Das Rauschen starker Gluth singt uns vom Wasser - Bus ;  
Am Donner der Geschüs man Pulver kennen muß ;  
Solt / was auf Felsen ruht / vom Todes - Winde wackeln ?  
Was darffstu / **S E B E** nun / so leerer Lobes - Lichter ?  
Die Lohe deiner Kunst spielt schön in ferner Welt :  
Dein Ruhm und Ewigkeit han sich schon längst gefellt ;  
Nun siehstu dort in Freud der Seelgen Angesichter.  
Hier rühmet dich die That : und da dich ieder preiset /  
Was hastu Schuzzes noth ? Es lebt noch deine Treu /  
Auch deine Tugend wird in Wercken täglich neu ;  
Drum lebstu sters in mir / bistu gleich heim gereiset.

**E N D E,**



QR. 274. 75  
Kreuz-  
Gnaden-



Des Weiland Woh

M. JOHANN

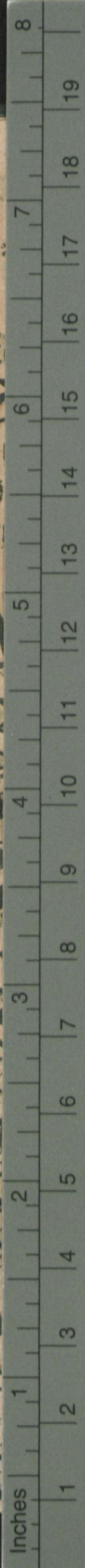
Wohlverordnet ge  
Gräflich Sch

in dem 1673sten Jesus-  
Versammlung mit Christlich  
worden/ aus

Mein Vater und  
aber der  
Beschrieben und be

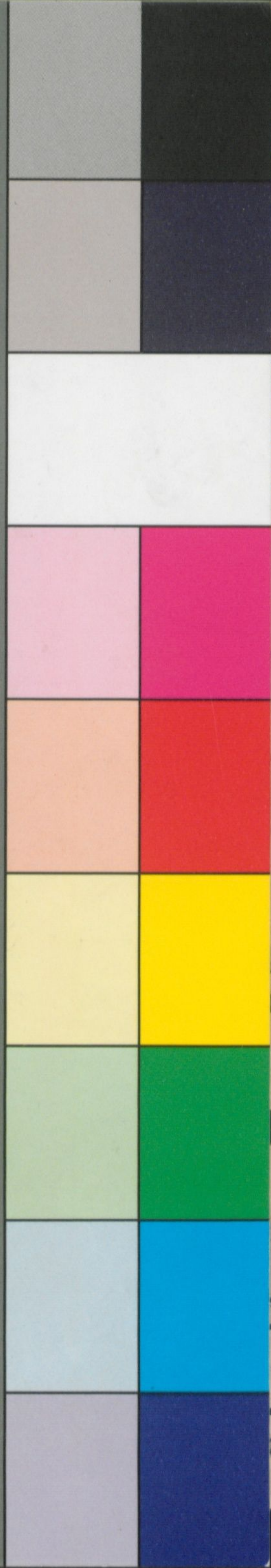
JUSTUS SÖ  
Pfarr. und

Dasselbst gedruckt bey Casp



TIFFEN® Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



AVIANI

arn/

LAI

Hoch-

ckreicher  
r gebracht

mich/

ben

Doct.

ischern/

